

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Beispaltzelle oder deren Raum 15 Pf.; für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Haasenstein u. Vogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 169.

Dienstag den 22. Juli 1902.

XX. Jahrg.

Die Zukunft der Buren.

General Herzog, der allgemein mit dem Titel „Richter“ angesehene freistaatliche Rechtsgelehrte und als trefflicher Taktiker so populäre Anführer der Drangeburen während des Krieges, hat am 21. Juni in Kapstadt vor den Bürgern auf Parole eine Rede über die Zukunft der Buren gehalten, aus der wir einige allgemein interessierende Stellen hervorheben. Nachdem Herzog die schon bekannte Resolution des Volkskongresses von Vereeniging vom 31. Mai, die die Beweggründe der Führer zur Annahme der Friedensbedingungen enthielt, vorgelesen hatte, fuhr er fort:

Es war unter diesen Umständen kein Grund zu der Erwartung übrig, daß wir in diesem Kriege noch mehr thun könnten, als wir bereits gethan hatten, wir konnten nicht weiter gehen. Und darum möchte ich Euch auch zureden, Euch mit dem abzufinden, was nun einmal geschehen ist. Mit Genugthuung kann ich Euch versichern, daß S. M. Regierung eine umfangreiche Amnestie denjenigen Unterthanen S. M. gewähren will, die am Kriege theilgenommen haben. Und nun über den Eid der Treue. Ihr werdet fragen: Wüssen wir diesen ablegen? Nun, ich möchte sagen, ein solch' formeller Eid kann keinem schaden. Aber es ist bestimmt, daß die Kriegsgefangenen, die sich jetzt außerhalb Südafrikas befinden, nur eine Erklärung unterzeichnen. Und ich glaube, daß die innerhalb Südafrikas damit auch genügen könnten. Ich besuchte daher den General Suttle (Platzkommandant von Kapstadt) und dieser sagte mir, daß Ihr alle den Eid leisten müßtet. Angenehm finde ich das ja nicht, denn Euer Herz ist doch nicht bei diesem Eid. Aber ich werde am Montag Lord Ritchener sehen, wenn er hierher kommt, und ich zweifle nicht, daß er alles recht machen wird. Es ist jemand aus Südamerika hierhergekommen mit verlockenden Auerbietungen, daß Ihr Euch dort niederlasst. Brüder, ich muß Euch davor warnen. Der Krieg hat uns nicht gebracht, was wir erwartet haben, es ist leider so, aber laßt uns als Männer tragen, was nicht zu ändern ist. Der Kampf im Felde ist vorbei, ein anderer wartet unser. Es liegt in Eurem eignen Interesse, zu bleiben. Männlich haben wir gestritten,

Ihr und ich, es wäre unmännlich, nun wegzulassen. Wir haben unserem stärkeren Feinde und der ganzen Welt Achtung abzugeben, zeigt Euch ihrer auch ferner würdig, bleibt Hand in Hand aufrecht. Die Grenzen von Transvaal und vom Freistaate existieren nicht mehr; es sind nun andere Grenzen. Eine Aufgabe liegt vor uns, größer als die im Felde. Kampf im Felde ist leicht, die Leidenschaft führt Euch von selbst. Härter ist der Kampf, wo es einen Feind gibt, der nun Euer Freund ist, und man besorgt sein muß, nicht über die Schranken der Freundschaft hinauszugehen. Unser Volk muß hier bleiben und wachsen; wir, die Führer im Kriege, haben beschlossen, hier zu bleiben und alles zu thun, um das Land zum Gedeihen zu bringen. Südafrika muß doch für die Südafrikaner sein. Die Freunde in Europa sollen sich nicht darüber beklagen, uns ihre Freundschaft geschenkt zu haben. Und wir haben ein Recht auf das, woran wir glauben. Lord Ritchener hat in Pretoria zu uns gesagt: „Sie schließen einen ehrenvollen Frieden.“ Ihr Volk soll respektiert werden.“ Bedenkt, daß Australien und Kanada auch zum britischen Reiche gehören. Ihr steht vor einer vollendeten Thatsache. Unterwerft Euch als Unterthanen des Königs, erweist ihm den schuldigen Gehorsam und weiter bleiben wir die, die wir sind. Neben unseren neuen Freunden sollen wir daran gehen, uns selber vorwärts zu bringen. Aber geht nun nicht im Mißmuth hin und verlaßt das Land. Es ist ein großes Werk zu vollbringen. In Zeiten, da wir einen schweren Stand hatten, habe ich bisweilen an Shakespeares Gedacht: „To thine own self be true“, bleibt Euch selber treu; kämpft um Euer Rechte als Männer. Ich fühle, daß Euch das Herz wehe thut, weil Ihr den Eid leisten müßt. Ich war frei und ich würde den Eid auch nicht abgelegt haben, aber in Eurem Falle, da Ihr müßt, denkt daran, daß die Pflicht gegen Euer Land größer ist als die gegen Euch selbst. Darum leistet den Eid, wenn es sein muß. Beigt, daß Ihr Muth habt.“

Im Anschluß an diese Ansprache wurden aus der Mitte der Versammlung heraus zahlreiche Fragen gestellt und verschiedene

Wünsche geäußert. Auf die Frage, ob es für den Fall, daß auch Lord Ritchener die Eidesleistung forderte, nicht gut wäre, wenn sich General Herzog mit General Botha in Verbindung setzte, antwortete Herzog, er würde das sofort thun. Und auf die Frage, ob es nicht besser wäre, mit dem Eide noch ein bißchen zu warten, erwiderte er, er dachte ebenso. Auf die Frage, ob Präsident Steijn den Beschluß von Vereeniging gutgeheißen habe, erfolgte die Antwort: „Der Präsident konnte aus Gesundheitsrückichten nicht zugegen sein; der Arzt konnte es ihm nicht gestatten; aber das weiß ich, daß der Präsident sich darin gefügt hat.“ Bei Beantwortung von Fragen über die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Transvaal'schen Schuldverschreibungen bemerkte Herzog, man möchte doch nicht denken, daß die von den Engländern verheißenen 3 Millionen Pfd. Sterling beim Friedensschluß irgendwelches Gewicht in der Waage gebildet hätten: „Der Zustand und die Zukunft unseres Landes, das Los der Kriegsgefangenen, das der Bundesgenossen aus den Kolonien und das der Bewohner der Konzentrationslager sind unsere einzigen Triebfedern gewesen. Die drei Millionen waren eher eine Beladung, da mehr als 50 Mill. nöthig sind, um alles nur einigermaßen wieder in den früheren Zustand zu versetzen.“ Denn das Land sei in einem Zustande, daß selbst die Bewohner der Konzentrationslager nicht so bald nach Hause geschickt werden könnten und sogar die Kommandos theilweise darin bleiben müßten, bis die erste Noth gelindert sei. Alle sofort zurückzubringen, hieße, sie dem Hungertode preisgeben. Die Lebensmittel seien äußerst knapp; es stehe nirgends mehr ein Haas und nirgends mehr ein grüner Haas.

Auch hier also wird bestätigt, daß die Buren sich nicht als Besiegte betrachten, daß sie nicht durch die militärischen Kräfte des Feindes, sondern durch dessen barbarische Maßregeln gegen die Gefangenen, die Frauen und Kinder zum Friedensschluß bewegen worden sind, um ihr Volk nicht ausrotten zu lassen, sondern es — für eine bessere Zukunft zu erhalten. „Wir bleiben, die wir sind“, sagt Herzog, „wir geben unsere Nationalität nicht auf, aber wir beschränken sie nicht

mehr auf Transvaal und den Drangestaat; es sind nun andere Grenzen“. England selbst hat den Weg zur Vereinigung aller Buren geöffnet, und für die Zukunft gilt das Wort: „Südafrika muß doch für die Südafrikaner sein“. Gehört es aber den Südafrikanern, dann ist es für England verloren.

Politische Tageschau.

Ueber den nächstjährigen Reichshaushaltssatz schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“: Es ist selbstverständlich, daß, obgleich voransichtlich für das Etatsjahr 1903 die Finanzlage im Reiche durchaus nicht rosig sein wird, trotzdem im Reichshaushaltssatz diejenigen Ausgabeposten Erhöhungen erfahren werden, deren Natur eine solche Steigerung erfordert. Dazu gehört in erster Linie der Zuschuß an die Invaliditäts- und Altersversicherung. Sodann werden im Etat alle diejenigen Positionen erscheinen müssen, welche die Forderungen von früher gefaßten Beschlüssen darstellen. Hierzu werden hauptsächlich die Ausgaben für den Bau neuer Kriegsschiffe und deren Armierung zu zählen sein. Ferner erscheinen die Ausgaben für die Maschinengewehrabtheilungen im Heeresetat. Schließlich werden im nächstjährigen Etat alle diejenigen Summen enthalten sein, deren Einstellung im Reichstag von den Regierungsvertretern angekündigt ist. Dazu zählt die Erhöhung der für die Bekämpfung der Tuberkulose ausgeworfenen Kosten und die Neuerungen im Postetat. Daß man im nächstjährigen Reichshaushaltssatz nicht ohne Ausgabenerhöhungen wird auskommen können, ist als sicher anzusehen.

Das bayerische Zentrum hat in der Kammer im Anlusetat noch weitere Forderungen abgelehnt; so eine Präparandenkule in München, eine Forderung von 168 000 Mk. für Bauten am Lehrerseminar zu Straubing.

Ueber seine Begegnung mit Kaiser Wilhelm hat der frühere französische Premierminister Waldeck Rousseau einem Vertreter der Zeitung „Verdens Gang“ in Christiania erklärt, die Begegnung sei ganz zufällig gewesen. Die Unterhaltung sei in der Hauptsache eine Plauderei gewesen und politische Fragen seien nur flüchtig berührt worden. Es wurde über tausend Dinge gesprochen, über Norwegen, dessen

Ausgestoßen.

Roman von A. Warb.

(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

XI.

Stetige Märzstürme durchbrausten die Lande. Am Himmel jagten die Wolken einander wie in rasender Flucht. Große Schneeflocken, erst vom Sturm im wilden Tanze durch die Luft gewirbelt, bevor sie in den trübigen Schmutzlachen des aufgeweichten Erdbodens spurlos versinken, mischten sich mit Schloßkörnern, die prasselnd gegen die Fenster schlugen. Wie ein schwerer Tranermantel hing die schwarzarane Wetterwolke hernieder; obgleich es Vormittag, beherrschte fast abendliche Dämmerung Prediger Stahls Wohnstube, sodas der Genannte es für geboten hielt, ein mit Rauchentensilien besetztes Tischchen in die tiefe Fensternische zu rücken und dort mit seinem Gaste in den zwei einander gegenüberstehenden Lehnstühlen Platz zu nehmen.

Die ersten, geistreichen Gesichtszüge des Hausherrn schien froh belebt; war er doch auf das angenehme durch den unerwarteten Besuch eines lieben Amtsbruders überrascht worden. Obgleich ihr Lebensstillslein die ehemaligen eng verbundenen Studiengenossen räumlich weit auseinandergeführt, hielten sie doch an der beschworenen Frist immer fest, auch veranlaßten dann und wann außer-gewöhnliche Vorkommnisse ein persönliches Zusammentreffen, und wenn auch meist ein Zeitraum von vielen Jahren zwischen Trennung und Wiedersehen lag, so ließ ein rege unterhaltener Verkehr mit fortgesetztem Ideen austausch keine Entfremdung aufkommen.

Auf der Rückreise von Berlin, wo Pastor Maurer auf dringendes Bitten seiner daselbst verheiratheten Tochter und seines Schwieger-sohnes die Taufe des jüngsten Enkelkinds vollzogen hatte, konnte er dem Verlangen nicht widerstehen, von Frankfurt am Main einen Absteher nach W. zu machen und durch sein unverhofftes Erscheinen den Freund zu überraschen.

„Ein gesegneter, dankenswerther Einfall, Bruder Maurer“, versetzte lebhaft auf des Freundes Mittheilung der Aufstaltsgeistliche, jenem die Hand drückend. „Eine größere Freude als durch Deinen Besuch konnte mir nicht zutheil werden, Dein Anblick ist mir eine wahre Herzenserquickung.“

„D — o! — mit meinen weißen Haaren!“ wehrte lächelnd Pastor Maurer ab.

Auch damit, denn sie bilden einen ganz prächtigen Rahmen für Dein frisches Gesicht; doch offen gestanden, ich sah vorhin nicht Dein Haar, sondern in Deine lieben blauen Augen, aus denen noch die alte treue Brudersseele leuchtet. Dabei wird es mir warm ums Herz; gemeinsame Erlebnisse aus einer weit, weit hinter uns liegenden Zeit werden wach, wunderbar deutlich tanzen halb vergessene Erinnerungen auf.“

„Ja“, nickte Pastor Maurer, „bei der letzten Berührung schlugen sie empor wie Funken aus der Asche und man wühlt gern darin. Wie manche halbe Nacht — erinnerst Du Dich Bruder Stahl? — durchschwelgten wir in schwärmerischen Auf- und Ausban unserer Ideale.“

„Ob ich mich erinnere!“ gab Prediger Stahl unter einem verhaltenen Senfzer zurück. „Es ist ein eigen Ding um die

Ideale einer von hoher Begeisterung durchglühenden Jünglingsseele. Obgleich ich ihnen als Mann — als Greis — niemals untreu geworden, so — ich empfinde es voll Wehmuth — entspricht die Wirklichkeit garnicht dem, was wir in der Jugend erstrebt und geträumt.“

„Weil vieles davon nicht mehr ist als eine unweisse Schwärmerie, die sich unbrauchbar zeigt im späteren Leben —“ sagte Pastor Maurer eifrig, „für die weltbeglückenden Ideen, welche Deinem Feuergeiste vorrückten ist der Boden noch nicht genug vorbereitet, die gestreute Saat bedarf zum Keimen und Aufgehen einer langen, langen Zeit, aber der Idealist möchte Erfolge seines Müßens und Schaffens sehen, er leidet doppelt unter der Dual des Wartens, zumal wenn er nicht Weib und Kind besitzt, wenn keine häuslichen Freuden ihm des Lebens mückerne Alltäglichkeit versüßen. Hast Du — verzeh' die Frage, lieber Bruder — niemals berent, unvermählt geblieben zu sein?“

„Berent? — nein!“ versetzte Prediger Stahl ohne Zögern. „Dagegen wird in meiner Brust bis zum letzten Athemzuge die Klage nicht verstummen um die Einzige, die ich je geliebt. Wäre sie am Leben geblieben, es wäre Seligkeit gewesen, die Liebliche mein Weib zu nennen, mit der mir geistig Verwandten des Lebens Wonne und Sorgen zu theilen. Gott hat es anders beschloßen, er nahm mir die theure Braut, mit ihr begrub ich alles Sehnen nach eigenem Gehelick. Wie Du weißt, steht meinem kleinen Hausweibe nun schon seit Jahren meine verwittwete Schwester vor, das treue, fürsorgliche Walten der strebenden Seele,

schloß der Geistliche mit hellerem Blick und Ton — „genügt mir vollkommen.“

„Daran zweifelt sicher nicht, wer Deine prächtige Frau Schwester kennt“, pflichtete Pastor Maurer bei. „Ich sehe ein, meine Frage war unnütz. Nach Gottes weisem Rathschluß müßtest Du Deinen irdischen Schatz verlieren, um ungehemmt durch Familienbände ein rechter Arbeiter im Weinberge des Herrn zu werden. Hinter Dir, lieber Bruder, liegt ein vielbewegtes Leben, ein reichgelegnetes Wirken. Je schwerer der Posten, auf welchen Du berufen wurdest, desto freudiger gehorchtest Du im Bewußtsein Deiner geistigen Kraft.“

„Ja, wenn Du — Prediger Stahl strich langsam über seine gedankenreiche Stirn — die Jahre im Sinne hast, welche ich als Reise- und Wanderprediger im Auslande verlebte, so darf ich dankbar rühmen: des Höchsten Gnade war in mir Schwachem mächtig und ließ mich gutes Körnlein, das ich in empfängliche Herzen gepflanzt, segensreich aufgehen und gedeihen. Ungern gab ich die mir lieb gewordene Thätigkeit des Reisepredigers in fremden Ländern auf, allein infolge der damit verbundenen Strapazen wurde ich krank und mußte in die Heimath zurückkehren.“

„Auch das Vaterland braucht Männer wie Dich, Bruder Stahl“, bemerkte Pastor Maurer mit warmem Eifer. „Nicht allein unsere kirchliche Oberbehörde, auch die Amtsbrüder kennen und würdigen Deine seltene Begabung, gerade den Unglücklichsten unter unsern Glaubensgenossen, den Armen, Kranken, Kranken und Gefangenen das Evangelium zu predigen.“

Natur und über unsere Eindrücke, die wir von Land und Volk empfangen hatten. In dem Gespräch mit Waldeck-Roussau erklärte der Kaiser dem „Berdens Gang“ zufolge u. a., die Norweger wären eifrige Radikale, und fügte hinzu, daß dies mit der großartigen norwegischen Natur zusammenhänge, die die Leute zu Träumern, Phantasten, Idealisten mache, die sich von ihrer Einbildungskraft nach entlegenen, unmöglichen Zielen treiben ließen.

In Frankreich kann man es natürlich nicht unterlassen, den russischen Besuch des Königs von Italien in dreibündiger Weise anzulegen. So meint der „Temps“: „Der Besuch des Königs von Italien in Petersburg habe das Prestige Italiens gehoben. Die Reise bewirkte, daß Italien aus einer Lage herauskomme, welche einer Verwundung und Vereinzeln gleich gewesen sei. Italien befunde damit eine vollständige Unabhängigkeit Deutschland gegenüber. Der „Temps“ glaubt, daß hinsichtlich der Balkanfragen befriedigende Erklärungen ausgetauscht worden seien, und spricht seine Genußnahme darüber aus, daß Italien sich an einer Politik beteilige, welche bezwecke, zwischen den Mächten besondere Annäherungen zu schaffen, die die gefährliche Seite der großen rivalisierenden Bündnisse abschwächen würden. Frankreich begünstige diese Politik und arbeite damit für sich ebenso wie für Europa. Das „Journal des Débats“ führt aus, das Fehlen eines Gegenstückes zwischen den französischen und italienischen Interessen und ebenso die Uebereinstimmung der Interessen Italiens und Russlands in den Fragen, betreffend die Adria und den Balkan, sprächen für die Annäherung Italiens und das französisch-russische Bündnis. Deshalb thäte man Unrecht, zu sagen, Italien wolle nur die Empfindlichkeit Frankreichs beruhigen.

Bei der Sonnabend stattgehabten Eröffnung des neuen konservativen Klubs in Fulham hielt Balfour seine erste außerparlamentarische Rede als Premierminister. Nachdem er über den Verlust gesprochen, den das Land durch den Rücktritt Salisburys erlitten habe, führte der Premierminister aus, daß England während des Krieges teilweise erkannt und teilweise empört gewesen sei über die Anschauungen verschiedener Völker des Kontinents gegenüber dem britischen Volk und den englischen Truppen; Balfour gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Kontroversen für immer ihr Ende gefunden hätten. Er glaube, daß die Kritiker Englands nach einer Ueberlegung einsehen werden, England habe einige Bünde an sich, die nicht ganz unvortheilhaft seien, und daß diejenigen, welche England beschuldigten, es habe ein freies, sich selbst regierendes Volk muthwillig angegriffen, aus der zukünftigen Entwicklung Transvaals erkennen werden, was die britischen Ideen von Freiheit, kolonialer Selbstregierung und Reinheit der Verwaltung dazu thun können, die Massen zu verschmelzen und aus Südafrika das zu machen, was England aus so manchen anderen Theilen der Welt gemacht habe. Er glaube jetzt, daß die Angriffe gegen England auf dem Kontinent eingestellt würden und daß man Aussicht habe auf stets wachsende gute Beziehungen zwischen England und den Nationen des Kontinents. (Beifall.) Alsdann sprach Balfour die Hoffnung aus, man werde sich an der Schwelle eines langen Zeitraumes internationalen

„Es eignet sich nicht jeder für diesen hohen edlen Beruf“, fuhr Pastor Maurer fort, es gehört dazu die volle Hingabe eines Menschen, der gleich meinem hochsinnigen Freunde“, der Redende konnte sich nicht enthalten, dem verehrten Amtsgenossen und Gastfreunde kräftig die Rechte zu schütteln, sich selbst überwindet und den verstockten Verbrechern nicht nur mit der Strenge des geistlichen Richters gegenübertritt, sondern vornehmlich als Tröster Verräther und Helfer sich zeigt. Sicher führte und führt Deine Milde manchen Irrenden auf den rechten Weg zurück und schöne Erfolge magst Du während der zwölfjährigen Dauer Deines hiesigen Wirkens zu verzeichnen haben. Ein schwieriges, verantwortungsvolles Amt hier wie in R., bemerkte sinnend Pastor Maurer. „An beiden Orten taucht der Blick in die tiefsten Tiefen des menschlichen Geistes. Sich vom geschauten nicht überwältigen zu lassen und nicht schauernd die Unglücksfälle fliehen, dazu gehört eine edle muthige Seele, die von wahrer Menschlichkeit erfüllt, ihre Mission vollbringt.“

„Redne auch mit der Macht der Gewohnheit, mein Freund“, warf Prediger Stahl ein. „Wirke sie nicht allmählich abtöndend auf die täglichen Zeugen der herz- und nerbeneuschüttelnden Szenen in einem Irrenhause, wer könnte dort einen jahrelangen Aufenthalt ertragen, ohne nicht zuletzt selbst wahnsinnig zu werden!“

(Fortsetzung folgt.)

guten Einvernehmens befinden. Der Premierminister sollte unter Bezugnahme auf die Kolonialkonferenz Chamberlain Anerkennung, der den kolonialen Angelegenheiten neue Anregung gegeben habe. Wenn die Konferenz größere Wohlfahrt und größere Kraft im Gefolge habe, so werde dies gut sein, selbst dann, wenn keine formellen Abmachungen zustande kämen, da die Verhandlungen nur einen engeren Zusammenschluß der verschiedenen Theile des Reichs bewirken könnten.

Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht folgende Note: Die Vereinigten Staaten von Amerika sandten eine besondere Kommission nach Rom, welche den Auftrag hatte, sich mit dem heiligen Stuhle über die Lösung mehrerer wichtiger religiöser Interessenfragen auf den Philippinen in ein Einvernehmen zu setzen. Diese Initiative, welche die Loyalität und das politische Geschick der Regierung der Vereinigten Staaten beweist, hat zu einem glücklichen Ergebnis geführt. Infolge der Verhandlungen, welche von beiden Seiten in verständlicher, lebenswürdiger Weise, voll freundschaftlichen Entgegenkommens geführt wurden, sind für spätere Verhandlungen in Uebereinstimmung mit dem in Memorandum des hl. Stuhles enthaltenen Vorschlägen große Linien vorgezeichnet worden. Diese Verhandlungen sollen in Manila durch den apostolischen Delegaten in Gemeinschaft mit dem Gouverneur der Philippinen beendet werden. — Am Sonntag empfing der Papst die vom Zivilgouverneur der Philippinen Takt geführte besondere amerikanische Mission in Abschiedsaudienz.

Neunhundert Kriegsgefangene Buren, die seitler in verschiedenen Theilen Portugals verweilt hatten, sind am Sonnabend auf dem Dampfer „Bavarian“ von Lissabon nach Kapstadt abgereist. Die fremden Nationen angehörenden Kriegsgefangenen werden durch Vermittlung ihrer Konsuln nach der Heimat zurückbefördert. — Dr. Leyds ist von Lissabon nach Holland abgereist.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg vom Sonnabend gemeldet: Japan eröffnete in dem Hafen Kinn-Sang in Korea ein Postamt, obgleich der Hafen für Ausländer geschlossen ist. Der japanische Postdirektor reiste nach Japan, um die Regierung für die Telegraphenlinien Sül-Gen-Sang und Sül-Phong-Jang zu gewinnen, die im japanischen Interesse erforderlich sind. Der japanische Gesandte theilte der koreanischen Regierung mit, Japan werde in Masampo eine ständige Polizeitruppe unterhalten. Der Reichssekretär von Tschung-tschong meldete der Regierung, vier japanische Generalkonsuloffiziere reisten im Gebiete Tschung-tschong umher. Ihr Reisezweck ist unbekannt.

Einer Meldung aus Port Arthur zufolge griff bei Tuntschuan in der Mandschurei eine starke Chingunbande einen Waarentransport, der zwei Kaufleuten aus Port Arthur gehörte, an, nahm die Waare weg und tödtete drei Begleiter des Transports.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli 1902.

Die Nordlandsfahrt des Kaisers ist diesmal vom Wetter wenig begünstigt. Wolffs Bureau meldet, daß der Kaiser sowohl am Freitag wie am Sonnabend Spaziergänge unternehmen konnte. Wenn auch die Witterung kalt sei, habe der Regen doch am Freitag aufgehört. Ueber die Wetterreise sei noch nichts bekannt. — Freitag Nachmittag lief die Yacht der Hamburg-Amerikanische „Prinzessin Viktoria Luise“ in Wolde ein. Das Schiff hatte Flaggenschmuck angelegt und umfuhr unter den Klängen der Nationalhymne die „Hohenzollern“. Seine Majestät der Kaiser gestattete die Besichtigung derselben durch die Fahrgäste der Yacht, wovon in ausgiebigster Weise Gebrauch gemacht wurde. Zur Abendtafel wurden die hervorragendsten Passagiere sowie der Chef des Ausreisungswesens und der Kapitän der „Viktoria Luise“ mit Einladungen beehrt. — Weiter wird vom 17. aus Wolde gemeldet: Außer einigen Spaziergängen konnte Seine Majestät der deutsche Kaiser wegen schlechten Wetters besondere Partien nicht unternehmen. Heute Vormittag war Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“, Mittags wird Se. Majestät einige Gäste der hier eingelaufenen „Augusta Viktoria“ zur Frühstückstafel sehen. Morgen, Montag Vormittag Abreise nach Drontheim, wo der Aufenthalt auch für Dienstag in Aussicht genommen ist. An Bord alles wohl.

Der sächsische Kriegsminister von der Planitz hat nach der „Täg. Rundschau“ am Freitag dem König sein Abschiedsgesuch unterbreitet. Der Kriegsminister ist seit einiger Zeit schwer erkrankt; vor einigen Tagen ist eine bedenkliche Wendung eingetreten.

Nach dem „Reichsanz.“ ist der Minister von Bobbelski nach der Provinz Sachsen abgereist.

Graf Mirbach erklärt in einer Zuschrift an die „Kreuztg.“, er halte es für eine Ehrenpflicht aller Berufsgeoffenen, gleichviel ob sie der Spirituszentrale angeschlossen sind oder nicht, der Gesamtheit gegenüber die in Vorschlag gebrachten Einschränkungen der Spiritusproduktion zu akzeptieren.

Auch der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe für Westfalen, der konservative Landtagsabgeordnete Suemmermann erklärte in einer öffentlichen Wählerversammlung, daß er kein neues Mandat mehr annehme, er würde aus dem Parlament scheiden.

Für den deutschen Katholikentag, der vom 24. bis 28. August in Mannheim abgehalten werden soll, veröffentlicht das Lokalkomitee die Einladung.

Bei dem Wettbewerb für den Neubau des Rathhauses in Kassel erhielt den ersten Preis von 9000 Mk. der Assistent Roth vom Technikum in Darmstadt.

Köln, 18. Juli. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, wurde in der heute in Köln abgehaltenen Versammlung der Vertreter des rheinisch-westfälischen Rubeisenjudikats einstimmig beschlossen, das Syndikat unter den bisherigen Bedingungen zunächst bis Ende nächsten Jahres zu verlängern und zwar mit Rücksicht darauf, daß die großen Stahlwerke jedenfalls mit Ende nächsten Jahres einer Neubildung entgegensehen. Die Vorbereitungen zur Bildung einer festeren Form für das Syndikat sollen inzwischen mit Nachdruck betrieben werden.

Ausland.

Rom, 19. Juli. Der deutsche Botschafter Graf von Wedel ist heute mit Urlaub nach Berlin abgereist.

Petersburg, 19. Juli. Heute Vormittag fand in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin-Mutter die Kiellegung des neuen Kreuzers erster Klasse „Dleg“ und der Stapellauf des Geschwaderpauserschiffs „Drel“ statt. Der Feierlichkeit wohnten außer den Großfürsten und Großfürstinnen die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg, die Herzogin-Witwe von Coburg mit Prinzessin Beatrice, der Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg bei, ferner der deutsche Botschafter Graf Auenstein und der französische Botschafter Marquis Montebello sowie andere Mitglieder des diplomatischen Korps, der italienische Admiral Mirabello, der Kommandeur und das Offizierkorps des deutschen Schulschiffs „Charlotte“, der abessinische Metropolit Mateos, der Erzbischof Marcou und andere. Nach der Feier fand im Palais des Großfürsten Alexis ein Frühstück statt, an dem außer den genannten Fürstlichkeiten Admiral Mirabello, der Kommandant des Schulschiffs „Charlotte“ Fregattenkapitän Mandt sowie der deutsche Marineattaché Freiherr von Schimmelmann theilnahmen.

Petersburg, 20. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg haben Freitag auf der Yacht „Levahu“ die Heimreise angetreten. Als die großherzogliche Yacht die Höhe von Peterhof passirte, verabschiedete sich Kaiser Nikolaus nochmals vom Großherzog und der Großherzogin. — Der König von Italien hat dem Großherzog den Annunziatenorden verliehen. — Der deutsche Botschafter gab Freitag Abend ein Diner zu dem Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg, der Kommandant und das Offizierkorps der „Charlotte“, die Spitzen der hiesigen deutschen Kolonie, sämtliche Mitglieder der Botschaft und andere geladen waren. — Die Pariser Blättermeldung, wonach die Kaiserin von Russland der Pariser Gesellschaft vom rothen Kreuz 100 000 Rubel zur Verfügung gestellt habe, ist unrichtig. Sie beruht offenbar auf einer Verwechslung mit der bereits gemeldeten Tatsache, daß die Kaiserin-Mutter während der Tagung der Rothen-Kreuzkonferenz in Petersburg 100 000 Rubel dem rothen Kreuz überhaupte, also nicht der Pariser Gesellschaft, gespendet hat. — Heute fand an Bord des italienischen Panzerschiffes „Carlo Alberto“ ein Empfang statt, dem Ball folgte.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 20. Juli. (Verschiedenes.) Am 24. Juli findet auf dem Lugsdferdemarktplatz eine Auktion der von den Gewinnern der hiesigen Bierelotterie nicht abgeholtten Pferde statt. — In Lipitza wird eine paritätische Schule neu erbaut werden. Die Staatsregierung hat hierzu eine Beihilfe von 18 800 Mk. bewilligt. — Die Regierung in Mariewerder hat die Errichtung einer Schulklasse in Gr. Madowisk genehmigt. — Der 15-jährige Diensthof Anton Kowal aus Mgowo wurde zur Anzeige gebracht, weil er auf dem Wege von Mgowo nach Gorumen ein 9-jähriges Schulmädchen verewaltigt hat. Ein gleiches, bisher nicht zur Anzeige gelangtes Verbrechen hat er bereits im April an einem 6-jährigen Mädchen verübt. — In der Untersuchungsache gegen das Ladenmädchen Hedwig G. aus Dembowalona haben die Ärzte sich zunächst das Gutachten darüber vorbehalten, ob das von ihr heimlich vergrabene Kind nach der Geburt gelebt hat oder ob es todt zur Welt gekommen ist. Das Gericht hat die Verhaftung des Mädchens vorläufig nicht angeordnet.

Danzig, 19. Juli. (Verschiedenes.) Der Bau des weltberühmten Staatsarchivs vor dem Jakob-

thor schreitet kräftig vorwärts. Außerlich ist das Gebäude fertig bis auf die Fenster. Das Gerüst ist abgenommen, nur der Baugang hindert noch den vollen Anblick. Das Bauwerk ist in Ziegelrohbau mit Sandsteinverblendungen hergestellt, die Front bietet durch Vorbrünge mehrfach Wechselungen in ihrer Gliederung. Das Gebäude ist vier- und fünfstöckig und macht einen vornehmen und feiner Bestimmung angemessenen ersten Eindruck. — Dem Grenzaußseher A. D. August Billmer zu Oliva, bisher zu Neufahrwasser ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Während der Tage vom 18. bis 22. Juli findet der diesjährige Kadaverbestag in Kassel statt. Als Vertreter des Ganzen westpreußen nehmen an den Verhandlungen die Herren Hermann Schaefer-Brandenburg und Fritz Fischer-Danzig theil. — Die geschiedene Gutsbesitzerin Martha Bieski, welche mit Vorliebe in Männerkleidern geht und eine große Anzahl von Vorstrafen erlitten hat, wurde vor einiger Zeit aus dem Buchtbaue entlassen, in dem sie zuletzt wegen Schwindeltaten drei Jahre abgehüßt hatte. Sie hat sofort ihr früheres Handwerk wieder aufgenommen und greift mehrere Personen — natürlich wieder in Männerkleidern — um kleinere Beträge beschwindelt. Die Betrogenen erkannten die Schwindlerin sofort aus den ihnen vorgelegten Photographien, und so wird die gefährliche Person bald wieder hinter Schloß und Riegel sitzen. — Gestern Nachmittag brachte sich die Chefin des Restaurants Schwintowaki in Schidlich, Altweineberg Nr. 10, in selbstmörderischer Absicht drei recht erhebliche Messerstücke am Halse bei. Die Schwerverletzte wurde in das städtische Lazareth Sandrube geschafft. Das Motiv zur That ist unbekannt. Heute Nacht suchte der Eislermeister Grouan in Schidlich durch einen Schuß in die rechte Stirnseite seinem Leben ein Ende zu machen. Auch er wurde schwer verwundet in das städtische Krankenhaus befördert.

Sydlubien, 18. Juli. (Aufhebung der Grenzsperrre in Sicht?) Das hiesige Hauptzollamt stellt nach Mittheilung eines Berichtersatter des „Geselligen“ gegenwärtig Erhebungen an über die Mähregeln beim Wiederöffnen der russischen Grenze für die Einfuhr geschlachteter Schweine.

Gnesen, 17. Juli. (Die Fahrstradiebfälle) mehrere sich in erschreckender Weise. So sind z. B. im Kreise Suowaglaw in diesem Jahre schon einige achtzig und im Kreise Mogilno einige hiezig Fahrräder gestohlen worden. Kirzlich glückte es der Polizei, einen ganz raffinierten Fahrradmörder, der in ca. 5 Wochen 18 Fahrräder gestohlen hat, in der Person eines gewissen Roman Krut in Gnesen festzunehmen. Die Veranlassung zur Ergreifung dieses Diebes bot ein von ihm vor einigen Wochen in Palosch verübter Fahrraddiebstahl. Am 14. d. Mts. mußte sich Krut wegen dieser Diebstahle vor dem Landgerichte in Gnesen verantworten. Er wurde unter Zurechnung einer schon vorher gegen ihn erkannten Strafe zu 2 1/2 Jahren Buchtbaus verurtheilt.

Posen, 19. Juni. (Zum Streit der Bauhandwerker.) Seitens der Bauherren war zu gestern Abend im Hotel Monopol, St. Martinstraße, eine Versammlung einberufen worden zwecks Rücksprache mit den Leitern des Arbeitgeberverbandes über die gegenwärtige Situation des großen Bauhandwerkerstreiks und eventuell zu beschließende Maßnahmen. Zu der Versammlung, die vom Herrn Direktorkommissarius Bierböck geleitet wurde, waren ca. 70 Herren erschienen. Herr Dr. Hans Kantorowicz hat zunächst die Herren des Arbeitgeberverbandes um Auskunft über die Lage und Entfaltung des Streites, worauf seitens des Verbandes eine längere in der hiesigen Zeitung veröffentlichte Darlegung zur Verfügung kam. Die Darlegung schließt: Aus den festgestellten Auseinandersetzungen sowie der geringfügigkeit der bestehenden Differenz muß auch der Laie die Ueberzeugung gewinnen, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um eine Lohnfrage, sondern um eine Machtfrage handelt, insbesondere darum, wer der Bestimmende auf der Baustelle sein soll, der Geselle oder der Meister. Charakteristisch hierfür ist, daß der § 6 der Arbeitsbedingungen, welche von Seiten der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber für den beantragten Einigungsversuch unterbreitet wurden, die Forderung enthält, daß zum Zwecke der Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Gesellen und Meistern auf jeder Baustelle aus der Mitte der Gesellen ein Sandpirtirer gewählt werden soll! Der ganze Streit wurde durch auswärtige Wanderredner infanteriert, wird von den auswärtigen Herren Schulz, Jacoby, Stenkowski, welche hieselbst seit Monaten als Initiatoren thätig sind, gegenwärtig geleitet und handelt es sich augenscheinlich in allerletzter Linie darum, der Sozialdemokratie nunmehr auch am hiesigen Orte eine breite Grundlage zu verschaffen. Alle, denen daran gelegen ist, daß der Arbeitnehmer in dem Arbeitgeber auch noch den Vorgesetzten steht und daß Recht und Ordnung im kleinen wie im großen bestehen bleiben sollen, werden deshalb in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie den Arbeitgeberverband in diesem ihm ansehnlichen Kampfe um seine Autorität unterstützen. Herr Dr. Kantorowicz führte darauf aus, daß der Verband nicht ganz korrekt gehandelt habe, indem er das hiesige Gewerbegericht als Einigungsamt nicht anerkannte. Von Verbandsseite wurde dieser Vorwurf zurückgewiesen mit dem Hinweis, daß eine Einigung mehrmals versucht worden sei. Im übrigen stellten sich die Vertreter des Verbandes einmüthig auf dem Standpunkt, daß sie den Forderungen der Streikenden nicht entgegenkommen könnten, da es sich hier nicht um Lohn- und Differenzen, sondern um eine sozialdemokratische Machtfrage handle. Nach längeren Erörterungen, die bis nach 11 1/2 Uhr währten, wurde darauf beschlossen, von irgendwelchen Maßnahmen vorläufig Abstand zu nehmen. Der Arbeitgeberverband gab die Versicherung ab, daß er alles thun werde, um fremde Arbeitskräfte nach Posen zu ziehen. Es sollen dem auch bereits Sonntag oder Montag 200 frische Arbeiter hier eintreffen. Seitens der Bauherren wurde dem Verbande bereitwillige Unterstützung angefragt. Ferner sollen die Behörden und namentlich die hiesige Polizeibehörde erucht werden, den Arbeitgebern weitestgehende Unterstützung bei Heranziehung fremder Arbeitskräfte zu leisten. Hierauf gelangte einstimmig folgende Resolution zur Annahme: „Die hier versammelten Bauherren erklären sich mit den Maßnahmen der Baumeister einstimmig einverstanden“, womit die Versammlung geschlossen wurde. Die Gesellen, die bisher noch zum größten Theil gefaßt, an den Bauherren eine Stütze zu haben, sehen nunmehr auch diese schwanden, und werden sich, allemal die Polizei

mit Recht gegen Arbeitsführer mit voller Strenge vorgeht, wohl bald gewinnend sehen, die Arbeit wieder aufnehmen, wenn sie sich nicht durch die alle Tage neu eintreffenden Mauerer und Zimmerer wollen dauernd aus ihren Brotstellen vertrieben sehen. Man hofft, daß der Streik schon in der nächsten Woche zu Ende gehen.

Sozialnachrichten.

Thorn, 21. Juli 1902.

(Eine neue Sanpolizeiverordnung) ist von der Polizeiverwaltung bekanntlich am 24. Februar d. J. erlassen worden. Da jedoch fortwährend in Sanerlaubnissgesuchen grobe Verstöße gegen die einzelnen Bestimmungen vorkommen, ersucht die Polizeiverwaltung in einer Bekanntmachung, die sich im Informativtheile der heutigen Nummer befindet, die Betreffenden, sich eine genauere Kenntnis der Bestimmungen der Verordnung zu verschaffen. Die Sanpolizeiverordnung ist im Polizeisekretariat gegen 50 Pf. käuflich zu haben.

(Vorführung) Heute, Montag Abend findet bei Nicolai die Generalversammlung zur Rechnungslegung für das zweite Vierteljahr statt.

(Auf die Verammlung des Saus- besitzervereins), welche am Dienstag, abends 9 Uhr, im kleinen Schützenhause stattfindet, weisen wir nochmals hin.

(Blaukreuzsache.) Der hiesige Enthaltensverein zum „Blauen Kreuz“ unternimmt am Sonntag den 27. d. Mts. einen Ausflug nach Kaczorek nach dem Garten des Herrn Saat rechts vom Fort Feste König Wilhelm I., wo ein Wissensfest gefeiert werden soll. Der Reinertrag wird zum Besten der Heidenmission verwendet werden. Der Hofmeister des christlichen Vereins junger Männer und der eigene gemischte Chor des Vereins werden zur Verschönerung des Festes mitwirken; Deklamationen, Musik, Gesang und Ansprachen werden miteinander abwechseln. Verschiedene auswärtige Gäste haben ihr Erscheinen zugesagt. Hauptredner wird Herr Pfarrer Lange aus Fischevo bei Graudenz sein. Um 1 1/2 Uhr versammelt sich der Verein im Vereinslokale Bäckersstraße 49 und marschiert von da geschlossen ab. Der nahe an der Weichsel gelegene große Obstgarten des Herrn Saat wird zur Aufnahme des Vereins bequem eingerichtet werden und zur Beteiligung an dem Feste sind alle Freunde und Gönner der Blaukreuzsache aus Stadt und Umgegend eingeladen. Den Gästen ist zu empfehlen, sich dem Zuge um 1 1/2 Uhr anzuschließen, damit vermiendet wird, daß man einen falschen Weg einschlägt.

(Der Unterführungsverein „Sumor“) hält am nächsten Mittwoch bei Nicolai eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung wichtige geschäftliche Angelegenheiten stehen.

(Wiltzberg) Die Unterführer des 1. Bataillons Infanterieregiments Nr. 61 besetzten am Sonntagabend im Viktoriagarten, Sommerkonzert, bestehend aus Gartenkonzert, Sommerkonzert und Tanz. Der Besuch war ein sehr guter und die herrschende Hitze wurde noch recht gut und die herrschende Hitze wurde noch recht gut empfunden. Das Gartenkonzert, als ganz angenehm empfunden. Das Gartenkonzert, welches von der Kapelle der 61er unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Hietzold ausgeführt wurde, fand die vollste Anerkennung der Zuhörer, die noch größer wurde, als zum Schluß eine Schlachtmuskeln unter Mitwirkung der Spielleute des 1. Bataillons mit beglücktem Feuerwerk angeführt wurde. Die Einleitung zum Tanz bildete eine Polonaise durch den Garten. Während der Tanzpausen wurden noch humoristische Vorträge gehalten, wobei die Vortragenden mit wahren Beifallstürmen empfangen wurden. Das Fest, um dessen Veranstaltung sich der neue Vereinsvorstand alle Mühe gegeben, war in allen Theilen ein wohl gelungenes.

(Der gekrigte Sonntag) brach wie sein Vorgänger schön und sonnig an. Gegen Mittag aber bezog sich der Himmel mit grauem Gewölke, sodaß man schon einen regnerischen Nachmittag befürchtete. Zum Glück blieb es indessen schön, sodaß wieder zahlreiche Ausflüge unternommen werden konnten. Sowohl der Sonderzug nach Dittloschin als auch die Dampfer nach Gurske und Czerniewitz, besonders der „Prinz Wilhelm“ nach dem letzteren Ausflugsorte, waren gut besucht. Auch die Gartenfestlichkeiten in Stadt und Vorstadt hatten einen regen Besuch. Gegen Abend wurde es wieder etwas kühler, doch konnte man entgegen den Abenden der vorigen Woche ganz gut ohne Sommerpaletot im Freien sitzen, nur that man gut, gegen die Mücken ein Salmiakfläschchen bei sich zu führen oder Handtücher anzuziehen.

(Vorstellungen des Krieges von 1870/71.) Eine Periode vaterländischer Geschichte wurde am gestrigen Sonntag im Viktoriagarten in Wort und Bild durch ein Melodram vorgeführt, welches sich betitelt: Der deutsch-französische Krieg 1870/71. Wenn hat hierzu ein wirkungsvolles Wortbuch zusammengestellt, die begleitenden Worte sprach Herr Deklamator Otto Friedrich Wilhelm Müller in ausdrucksvoller Weise. Der Vortrag der Bilder ging ein Konzert voraus, welches eine aus Musikern des 61. Infanterieregiments und des Infanterieregiments Nummer 15 zusammengeleitete Kapelle ausgeführt, welche ihr Bestmöglichstes gab. Die Bilder, welche auf einer 36 Kubikmeter großen Fläche reproduziert wurden, zeigen Deutschland zunächst im tiefsten Frieden, den Wandmann bei der Ernte; da trifft die Kriegserklärung ein und alles eilt zu den Waffen. In rascher Aufeinanderfolge wurden die einzelnen Etappen des Friedens vorgeführt, Weihenburg, Straßburg, Sedan u. s. w., Gefangennahme Napoleons, Belagerung von Paris, Kaiserproklamation und Kapitulation von Paris, Friedensschluß und Einzug in Berlin. Zum Schluß wurden noch die Bilder der großen Heerführer und die Germania auf dem Meere gezeigt. Zwischen den eigentlichen Schlachtgemälden wurden auch kleinere Episoden in wirksamer Form, wie der sterbende Krieger nach der Schlacht bei Sedan, vorgeführt. Die Militärbildung, welche die Vorkämpfer bei der Schlachtmuskeln durch Trommelrhythmus und Gewehrfeuer unterstützte, hatte bei der fähigen Abendwitterung ein kleines Phänal improvisiert, indem sie ein Zelt aufgeschlagen und ein lustiges Phänal angezündet hatte. Die Vorkämpfer haben können; daß der Besuch für den Sonntag etwas zu wünschen ließ, daran war wohl hauptsächlich die Kühle des Abends schuld. Die Vorstellungen finden noch heute, Montag und Dienstag statt. Kein Patriot sollte es vermissen, sich die großartige Schaustellung anzusehen, die uns ganz in die große Zeit versetzt, in der unsere Väter unter Führung des Heidenkämpfers Wilhelm I. auf dem Schlachtfelde die

Freiheit und Einheit des deutschen Volkes erkämpften.

(Der Ziegeleipark) war gestern außerordentlich gut besucht, da neben dem üblichen Konzert der Kapelle der 21er das erste Auftreten des Domptempaares Ohm mit den dreifürten Thieren stattfand. Es wurden u. a. auf der verlängerten Bühne des Orchesters zwei reizende Zwergponies in einer kleinen Manege in allen Gängen vorgeführt. Großen Spaß machte der Jugend der Affe als Focher, der seinen Sitz auf dem Rücken eines Hundes mit Eleganz behauptete. Recht nett war ein kleines Hündchen als Ballettense. Im allgemeinen hatte man von den Darbietungen wohl etwas mehr erwartet. Die ganze Vorstellung dauerte nur eine Viertelstunde. Ein Theil des Publikums verhielt sich recht ungeduldig, kletterte auf Stühle und Tische, sodaß die entfernter Stehenden wenig oder gar nichts sehen konnten. Das Konzert der 21er Kapelle wurde wiederum sehr gut ausgeführt.

(„Mannmann-Vlietchen“ im Schützenhause.) Der Name der altbekannten Gesellschaft hat allerorts und auch hier den besten Klang und es bewährt sich daher seine Kraft. So war bei den beiden Vorstellungen dieser Leipziger Sängergesellschaft, die am Sonnabend und Sonntag im Schützenhause stattfanden, der Besuch wieder ein starker. Die Truppe verfügt über gute gesungene Kräfte und besitzt vor allem in Herrn Hebrich einen ganz vorzüglichen Damenimitator, der manche Soubrette, was die Stimme anbetrifft, besämannen könnte. Die Gesellschaft leistet sowohl im Quartett als im Sologang nur lobenswerthes. Das parodistische Ueberbrett am Schluß, in dem ein Mitglied in der Maske Wolgogens auftrat, war ja ganz nett, wäre aber besser durch einen Einakter, wie sie sonst die Sänger geben, ersetzt worden. Die einzelnen Darbietungen wurden von reichstem Beifall begleitet.

(Rokschene in den russischen Grenzkreisen.) Wie der königliche Landrath im „Kreisblatt“ bekannt macht, ist in den Kreisen des russischen Grenzgebietes Lipno und Wpbin die Mogsrankheit unter den Pferden in erheblichem Maße aufgetreten. Nach den bisher eingegangenen Nachrichten soll die Mogsrankheit ausgebrochen sein und noch bestehen in folgenden Distrikten: 1. Gut Szasambo Kreis Lipno, 2. Gut Bonshu Kreis Lipno, 3. Mawa Kavallerieregiment und Grenzwaage, 4. Choino (Gut) Kreis Wpbin, 5. Soino (Gut) Kreis Wpbin.

(Die Hundstage) nehmen am 23. Juli, etwas nach 9 Uhr abends, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Löwen ihren Anfang und werden in das Zeichen der Waage im Zeichen der Jungfrau bis zum 31. August, vormittags 4 Uhr, anhalten. Wir haben die Benennung dieser oft heikelsten Zeit des Jahres als Hundstage den alten Aegyptern zu verdanken, die jene mit dem Aufgang des sogenannten Hundsternes, also des Sirius, in Beziehung brachten. Von diesem glaubte man im Land der Pharaonen, er führe nach anhaltender Dürre das ersehnte Hochwasser des Nils endlich herbei.

(Ueberfallen) wurde gestern Nachmittag gegen 3 Uhr Herr Baunternnehmer L. von hier zwischen dem Chauffeehaus und der Stärkefabrik an der Leibitzcher Chauffee, als er von Leibitzsch der Rad nach Thorn zurückkehrte, von einem fremden Mann. Herr L. erlitt mehrere Verletzungen am Kopfe und flüchtete nach dem Chauffeehaus, um zusammen mit dem Chauffeeanfänger die Verfolgung des Verlegers anzunehmen. Es gelang den beiden auch den Mann zu ergreifen. Er gab an, der Steinscher Adam zu sein; ob dies auch richtig ist, wird erst die gerichtliche Untersuchung ergeben.

(Ein eigentümlicher Unfall) ereignete sich gestern Nachmittag auf der Dittloschiner Chauffee. Als der um 3 Uhr von Graudenz in Thorn eintreffende Zug heranbraute, wurde auf der Chauffee eine von einem alten Mann geleitete Kuh wild und sprang plötzlich in mächtigen Seitensätzen derartig gegen einen von hinten herankommenden Radler, daß derselbe kopfüber in den Chauffeegraben stürzte. Der Schaden war recht unangenehm; ein erheblich beschädigtes Rad und ein ganz gesprengtes Beinleid.

(Verloren) hat der Briefträger Celi auf einem Vortrage von Viktoriagarten zum Stadthofamt seine Briefstafel mit verschiedenen Postwertzeichen im Gesamtwerte von 13 M. Der Finder wird gebeten, die Tafel auf dem Postamt abzugeben.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen. (Gefunden) in Dittloschin ein anziehbarer Kleinfalk. Mehrere im Polizeisekretariat. Angelaufen fünf junge Säbner bei Bierverleger Neumann.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. Juli früh 124 Mtr. über 0.

Angekommen die Kähne der Schiffer Joh. Kunkel mit 2040, Konst. Wuttowski mit 1600 Str. Kleie von Barichan nach Thorn, Wv. Engelhardt, L. Engelhardt mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz, B. Wehalowski, S. Lüde mit Faschinen von Nieszawa nach Culm. Abgefahren Dampfer „Bromberg“, Kpt. Klob, mit 320 Str. Mehl und 100 Str. div. Gütern von Thorn nach Danzig und der Kähne des Schiffers Joh. Trzost mit Faschinen von Thorn nach Culm.

Aus Ausland angekommen für Lerner 7 Kratten Wafeln, Schwellen und Mauerlatten nach Schulin und Danzig, für Knopf 3 Kratten Rundholz nach Schulin.

Moder, 21. Juli. (Ungültige Wahlen. Ausliegende Heberolle.) Die vom Gemeindevorstand erlassene Bekanntmachung über die letzten Wahlen zur Gemeindevertretung lautet: Die letzten Wahlen zur Gemeindevertretung werden infolge begründeten Einspruchs für ungültig erklärt. Demgemäß werden auch am Sonnabend den 19. d. Mts. keine Stichwahlen stattfinden. — Die Heberolle über die Beiträge der Vertriebsunternehmer der westpreussischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu den Ausgaben der Genossenschaft für das Kalenderjahr 1901 liegt vom 12.—27. Juli im Gemeindevorstand zur Einsicht der Beteiligten aus.

Moder, 21. Juli. (Der Turnverein Moder) veranstaltete gestern Nachmittag mit Beteiligung der Jugendriege seinen ersten Ausflug nach Zulkan. Mit Vortritt einer kleinen Bataillons-tabelle marschierte die etwa 40 Köpfe zählende fröhliche Schar um 2 Uhr vom Wiener Caffee durch die Linden- und Thormerstraße nach der Bergstraße und von letzterer durch die Thormerstraße nach Dittloschin bzw. Zulkan zu, wobei sie

gegen 4 Uhr eintraf, um sich nach einem durch Herrn Konbitor Bach ausgebrachten dreifachen Kräftigen „Gut Heil“ auf Se. Majestät den Kaiser mit den bereits vorgefahrenen Angehörigen und Freunden zum gemeinschaftlichen Schoppen zu vereinigen. Nachdem dann die kurz darauf eingetroffenen Turner aus Thorn und Culm begrüßt waren, sammelte ein Trompetensignal die Moderer Riege zum Betteln. Dem aus diesem als Sieger hervorgehenden Turner überreichte Herr Bach als ersten den vom Turnverein Moder gestifteten Preis, ein Miniaturschwein, welches der Sieger zum Besten der Vereinskasse in einer amerikanischenuktion versteigern ließ. Ein Thormer Turngenosse erhielt das Schwein. Besonders gut klappende Pyramiden und Gruppenbilder zogen dann für das Streben des jungen Vereins. Nach einigen gemeinsamen Spielen und Liedern wurde um 8 Uhr abends der Rückmarsch nach Moder angetreten, wobei sich der Turnverein in dem Lokale des Turngenossen Arndt mit den per Fußwert oder Bahn zurückgekehrten Angehörigen zum gemütlichen Schlußzuge vereinigte.

(Podgorz, 21. Juli. (Ausflug. Verammlung. Unfall.) Für die Teilnehmer an den sonntäglichen Kindergottesdiensten veranstaltete Herr Pfarrer Endemann am gestrigen Sonntag einen Ausflug nach Glinke. Zahlreich war sie wieder da, die Kinder, um sich diesmal von der Frau Pfarrer bewirthen zu lassen, und es gab da draußen zu essen und zu trinken, sowie Spiel und Tanz. Jungfrauen, welche dank der guten Anleitung durch Herrn Pfarrer Endemann bereits große Fertigkeit im Umgang mit der Jugend besitzen, wirkten bei diesen Gelegenheiten erzieherisch wie bildnerisch mit gutem Erfolg. Für die ganz Kleinen war sogar ein Leiterwagen zur Stelle, damit keines zurückbleiben brauchte. — Die Lokomotivführer hielten am Sonnabend in Gubin eine Versammlung ab, welche recht gut besucht war. — Der achtjährige Sohn eines hiesigen Beamten kletterte auf einen Baumstumpf und stellte sich oben auf einen morschen Ast; dieser brach ab und der Knabe blieb beim Fallen mit dem Unterleib an dem scharfen Stumpf hängen, wobei er sich so schwer verletzte, daß sofort der Arzt geholt werden mußte.

Aus dem Kreise Thorn, 20. Juli. (Die Schweinefenne) ist unter dem Schweinebestande des Besitzers Wilhelm Wunsch in Umthall ausgebrochen.

Mannigfaltiges.

(In einem Tohsuchtsanfall) verjuchte in der Nacht zum 17. die Händlerin Böhm in Berlin ihren achtjährigen Sohn durch das vorher zertrümmerte Fenster auf den Hof hinaus zu werfen. Der Knabe wurde hierbei so schwer verletzt, daß seine Ueberführung nach dem Krankenhaus erforderlich wurde. Die Mutter wurde nach einer Zerknirschung bestraft.

(Infolge der Defraudation) des Proturisten Friedrich Köhler in Höhe von 250 000 Mark hat die Tabakfirma Buchwald Seidel in Leipzig ihre Zahlungen eingestellt.

(Absturz in den Bergen.) Der seit Anfang Juli im Sänstisgebiet vermisste junge Tourist Inzelder aus dem Kanton Appenzell wurde am Donnerstag in einer tiefen Felskluft todt aufgefunden. — Der Handelsattache der französischen Botschaft in Berlin Monod ist Freitag Abend in einer Veraschlucht auf dem Nullaberge in Schweden wie schon Freitag gemeldet todt aufgefunden worden. Er hatte am Morgen mit Frau und Kindern eine Bergpartie unternommen und war, als die Familie ermüdet war, allein weitergegangen. Wie Monod ums Leben gekommen ist, ist noch nicht festgestellt.

(Die Hike in Paris.) Die fürchtbare Hike fordert in Paris täglich neue Opfer. Am Mittwoch verstarben auf der Straße ein Rentner, ein Polizist, ein Schuhmacher und andere.

(Die Unterschlagungen) bei der Sosnowitzer Handelsbank sind bis jetzt in Höhe von 12 500 Rubel aufgedeckt. Der Kassirer hat sich in voriger Woche das Leben genommen.

(Ein ungewöhnlich heftiger Wirbelsturm) richtete Freitag Nacht großen Schaden in der Stadt Hongkong und im ganzen Distrikt an. Zwanzig Menschen sollen umgekommen sein.

Neueste Nachrichten.

Großes Dampferunglück.

Hamburg, 21. Juli. Der Dampfer „Primus“ mit 185 Personen, meist Mitglieder des Gildecker Gesangsvereins „Trene“, wurde nachts 1/2 Uhr bei Blankenese durch den Seeschlepper „Gansa“ überrennt und durchschnitten. Er ist sofort gesunken. Von den Passagieren wurden nur etwa 30 gerettet.

Hamburg, 21. Juli. Zu dem großen Unglück in der Elbe wird noch gemeldet: Die „Gansa“ traf den „Primus“ im Maschinenraum. Die „Gansa“ versuchte darauf den „Primus“ auf Land zu schieben, gerieth aber dabei auf Grund, worauf der „Primus“ abtrieb und sank. Bei dem Manöver wurden von der „Gansa“ 50 Personen aerettet. Die alsbald angesehnen Boote retteten 70 weitere Personen. Einige schwammen ans Ufer, sodaß nicht mehr als 50 Personen extrunken sein dürften. Der Kapitän der „Gansa“ wurde

sofort festgenommen, aber wieder freigelassen, da ihn offenbar keine Schuld trifft. 13 Leichen sind bei Blankenese und Schulan angetrieben worden. Es sind 3 Tauscher anwesend, um die übrigen Leichen zu bergen.

Eine andere Meldung besagt, von den auf dem Dampfer „Primus“ Verunglückten wurden 8 Leichen geborgen, bis jetzt 14.

Die Hamburg-Amerikaline veröffentlicht mit Bezug auf das Unglück eine Erklärung, in der aufgrund der sofort eingeleiteten Untersuchung eine Darstellung des Sachverhaltes gegeben und nachgewiesen wird, daß das Unglück allein durch ein unrichtiges Manöver des „Primus“ verursacht wurde und daß ferner die „Gansa“ sofort alles zur Rettung erforderliche gethan hat.

Kiel, 20. Juli. Das unter dem Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen stehende erste Geschwader ist heute Nachmittag von seiner Übungsreise in die Nordsee, durch den Kaiser Wilhelmkanal kommend, hierher zurückgekehrt. Nach Einlaufen des Geschwaders begaben sich Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen sowie Prinz Friedrich Karl von Hessen nach Semmelmar.

Leipzig, 21. Juli. Im Leipziger Bankprozeß begann heute Rechtsanwalt Rosenthal sein Plaidoyer für die Angeklagten Dodel, Meyer, Schröder und Woelker.

Maconigi, 20. Juli. Der König ist vormittags kurz nach 10 Uhr, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, hier eingetroffen.

Paris, 20. Juli. Bei einem Diner, welches Präsident Loubet gestern zu Ehren des Matomons gab, feierte der Deputirte Etienne Ras Matomons als unerfahrenen Soldaten, der stets im fremden Frankreich gewesen sei. Er fügte hinzu, die Eisenbahn nach Harrar hätte allein den Zweck, die Reichthümer Aethiopiens zu verwerthen. Ras Matomons dankte und äußerte, er würde dem König Menelik die Worte Etienne's berichten. Der Negus würde darin einen Beweis für die Freundschaft sehen, welche noch enger werden würde. Die Freundschaft Aethiopiens für Frankreich entspräche derjenigen Frankreichs für Aethiopiens. Ras Matomons schloß mit einem Trinkspruch auf den Präsidenten Loubet.

Paris, 20. Juli. Heute Vormittag fand auf dem Friedhof Mont-Barnasse die Beisetzung des im Eisenbahnwagen zwischen Paris und Versailles ermordeten Dr. Orbenstein unter großer Beteiligung von Fremden des Verordnenen und Mitgliedern der deutschen Kolonie statt. Die deutsche Regierung, die einen Kranz mit der Aufschrift „Dem Andenken des Patrioten und Menschenfreundes“ gesandt hatte, war durch den Botschaftssekretär Gesandten von Schläger und sämtliche Mitglieder der deutschen Botschaft vertreten. Der Präsident des „Deutschen Hilfsvereins“ Freiherr von der Taun hielt im Namen des Vereins die Gedächtnisrede und legte einen Kranz am Grabe seines Ehrenmitglieds nieder.

London, 19. Juli. Der König der Belgier, dessen Nacht im Solent liegt, stiftete heute Vormittag dem König Eduard einen halbständigen Besuch auf der Yacht „Victoria und Albert“ ab.

London, 21. Juli. John Macary, der Präsident der Commercial-Nabelwerke, ist gestorben.

Sassbar, 20. Juli. Der Sohn des verstorbenen Sultans, Seyhid Ali ist zum Sultan ausgerufen worden. Der Premierminister Rogers wird die Regentschaft führen, bis der Sultan sein 21. Lebensjahr vollendet hat. Die Ruhe ist nicht gestört.

Sassbar, 20. Juli. Heute ist hier ein Geschwader von 7 englischen Kriegsschiffen angekommen.

Verantwortlich für den Inhalt: Seine. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

21. Juli 1902	
Teub. Fondsliste:	
Russische Anleihen v. Kasan	216-20 216-20
Barichan 8 Tage	—
Deutscherische Anleihen	85-45 85-35
Preussische Konsols 3%	92-70 92-70
Preussische Konsols 3 1/2%	102-50 102-50
Preussische Konsols 4%	102-50 102-50
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-30 99-00
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	102-50 102-50
Westbr. Pfandbr. 3% neu. U.	89-50 89-50
Westbr. Pfandbr. 3 1/2%	99-00 99-00
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	99-75 99-60
4%	103-30 103-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	100-40 100-30
1 1/2% Anleihe C	29-35 29-60
Italienische Rente 4%	— 103-30
Span. Rente v. 1891 4%	84-50 84-50
Diston. Kommandit-Aktie	184-00 184-50
Gr. Berliner Straßen-Akt.	204-25 205-25
Harper Bergw. Aktien	165-75 168-90
Laurahütte-Aktien	195-70 199-00
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	—
Thornes Stadtanleihe 3 1/2%	—
Sibirien 70er loco	87-00
Weizen Juli	166-75 166-25
„ September	158-50 158-75
„ Oktober	157-75 157-75
„ Vork. in Newb.	80 1/2 80 1/2
Woggen Juli	150-50 149-25
„ September	137-75 137-75
„ Oktober	135-25 135-75

Wart-Distont 3 pCt., Lombardanstalt 4 pCt., Privat-Distont 1 1/2 pCt., London. Distont 3 pCt., Königsherg. 21. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr 8 inländische, 33 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Montag den 18. Juli, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: +16 Grad Cels. Wetter: Heiter. Wind: nordöstl.

Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur +22 Grad Cels., niedrigste +12 Grad Celsus.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer Schwägerin, Schwägerin und Tante, der verewittweten
Anna Seidel
geb. Kulawska
sprechen wir hierdurch Allen unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Pogorz, 21. Juli 1902.
Adam Jaugsch
nebst Frau u. Geschwister.

Bekanntmachung.
Wir haben am 24. Februar d. Jz. für den Polizeibezirk der Stadt Thorn eine neue Baupolizei-Verordnung erlassen.
In den uns zugehenden Bau-erlaubnisgesuchen finden sich fortwährend grobe Verstöße gegen die strengen Bestimmungen der Verordnung.
Da dadurch für die Behörde das Schreibwerk unendlich vermehrt wird und den Bauherren oft viele Zeit verloren geht, so erlauben wir die Bauunternehmer und die sonstigen Verfasser der Baugesuche, sich eine genaue Kenntnis der einzelnen Bestimmungen der Verordnung zu verschaffen und ihre Entwürfe dazugehörig zu richten. Die an Bau-Polizei-Verordnung ist im Polizei-Secretariat gegen 50 Pf. käuflich zu haben.
Thorn den 21. Juli 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Versteigerung.
Am Montag den 28. Juli cr., vormittags 9 Uhr, wird auf dem Grundstücke Hofstr. 7: 1 Baueckspinn und 1 Tisch meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Thorn den 18. Juli 1902.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Dienstag den 22. Juli 1902, vormittags, werde ich vor dem königl. Landgericht hierseits folgende Gegenstände, als:
87 Flaschen Parfüm, 24 Flaschen Kopfwasser, 7 Flaschen verschiedene Wasser und Parfüme öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Thorn den 21. Juli 1902.
Blum,
Gerichtsvollzieher Nr. 11.

Zwangsversteigerung.
Wittwoch den 23. Juli cr., vormittags 9 Uhr, werde ich in Schwarzbrück bei dem Besitzer **Ferdinand Schewz**: ca. 4 Morgen Roggen auf dem Galm zur Aberntung öffentlich versteigern.
Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentlicher Ankauf.
Dienstag den 22. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer 200 Ztr. Speisefarfein, waggontrei, Motor, für Rechnung dessen den es angeht, öffentlich, mindestens ankaufen.
Paul Engler,
berechtigter Handelsmakler.

Bekanntmachung.
Auf dem Ansiedelungsgute **Hohenhausen**, (Station Damerau Kreis Culm), ist eine gebrauchte **Molkerei-Einrichtung** preiswerth zu verkaufen.
Die Gutsverwaltung.

Königl. Präparandenkursus zu Thorn.
Katholische Schüler, die sich dem Lehrerberuf widmen wollen, werden noch in die hiesige Anstalt aufgenommen. Meldungen sind möglichst bald an den Unterzeichneten zu richten.
Rebeschke.

Privat-Mittagsstisch
zu haben **Bäderstraße 47, I.**

Buntdruckerei u. Hätelarbeiten
werden sauber angefertigt
Zuchmacherstraße 11, I.

Allein, kein Heim!
Achtbaren Herren, wenn auch ohne Verm., werd. Dam. u. groß. Verm. sof. nachgew. Senden Sie Adresse
Fortuna, Berlin SW. 19.

20 Wf. Nebenverdienst täglich
für jeden leicht und anständig. Anfragen an **Zuchmacherstraße in Hofbach, A. 136, Pfalz (Hindmarkt).**
C. m. B. f. 10 W. 3. v. Wauerstr. 36, III.

Buchhalterin,
(Anfängerin), vertraut mit doppelter Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine sucht von sofort oder 1. Juli Stellung. Gest. Zuschriften unter M. S. Nr. II an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für einfache Komptoirarbeiten per bald junge Dame gesucht. Gest. Angebote unter R. S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Sohn
anständiger Eltern, mit schöner Handschrift, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird für mein Bureau in Thorn gesucht.
Rechtsanwalt **Mielczarzewicz.**
Einfachwillige Anerbieten an **Herrmann Seelig.**

Züchtige Köchin,
welche Hausarbeit übernimmt, ebenso ein gewandtes Stubenmädchen, welches Näharbeiten versteht, werden bei hohem Lohn gesucht. Anerbieten unter H. M. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Züchtige Zimmergehilfen
können sofort eintreten.
Chr. Jorrons,
Maier- und Zimmermeister,
Sensburg Str.

Malergehilfen
für dauernde Beschäftigung verlangt
Otto Jaeschke,
Tuchmacherstr. 1.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Komptoir gesucht. Schriftliche Angebote an **Herrmann Thomas, Thorn.**

Ein Lehrling
kann sofort eintreten.
W. Groblowski, Culmerstr. 12,
Wein-, Zigarren- u. Tabakhandlung.

3 Lehrlinge
zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Schlosserstr.

Kaufbursche
wird per sofort gesucht.
J. Klar, Breitestraße.

15000 Mark
sind gegen pupillarsiche Sicherheit zu vergeben.
Allgemeine
Ortskrankenkasse zu Thorn.

7500 Mk.
mündelsichere Hypothek von sofort zu vergeben gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

5000 Mk.
sind von sofort auf sichere Hypothek zu 5 % zu vergeben. Anstufte ertheilt die Geschäftsst. d. Btg.

4-5000 Mark
hinter Landschaft für sofort zu leihen gesucht. Anerbieten unter K. 25 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mein Geschäftsgrundstück in der Breitestraße, mit gr. Hof u. Hinterhaus, Einfahrt zc. steht von sofort bei mäßiger Anzahlung, auch getheilt, zum Verkauf. Restetanteu belieben sich zu melden unter H. Z. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Das Haus
10 Zimmern, Mädchenstube, Küche, Speisekammer, Veranda, Blumen- und Gemüsegarten, Drehvolle, Stallungen und Hofraum ist vom 1. Oktober er. zu verpachten. Näg. bei **C. Gannott, Thorn II.** Bazarstraße.

Für Barbierere!
In meinem Hause, Ecke Thorner- und Lindenstraße ist ein Laden nebst Wohnung und Zubehör, in dem seit 10 Jahren ein Barbier-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben worden ist, zum 1. Oktober zu vermiehen.
Bauer, Motor, Thonerstr. 20.

Eine größere Leibbühnerei,
6000 Bände enthaltend, kann zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Angeb. unter T. H. befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der Platz
Culmer Chaussee
Nr. 23-31 ist in ganzen, auch getheilt, sofort zu verpachten.
Fritz Kaun.

Werkstelle,
für jede Branche passend, zu vermieten
Bäderstraße 26.

Reitpferd,
dunkelbr. Wall, 4 1/2 J., 5', ohne Fesler, für 1300 Wf. veräußert. Näheres in **M. Palm's** Reitklinik-Thorn.
C. Sträbing-Seyde.
Ein möbl. Zimm. mit guter voll. Pension zu verm. **Araberstr. 3.**

Russ. Fuchswallach,
4 1/2, 4 Jahre alt, steht zum Verkauf.
Viktoria-Hôtel.

Ein großer, starker **Zieh Hund**
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut erhaltenes **Fahrrad**
(Halbrenner) steht billig zum Verkauf
Elisabethstr. 9, im Anschlag.

Eine gute **Nähmaschine**
ist billig zu verkaufen **Hofstr. 7, II.**

Reh,
zerlegt.
P. Begdon.

Krebse
in allen Sortierungen sind während der Saison vorrätig bei
P. Begdon.

Franz. Weintrauben,
per Pfund 70 Pfennig, empfiehlt
P. Begdon.

Apfelwein
wieder eingetroffen.
P. Begdon.

la Getreide-Presshefe
mit Stärkezusatz, 1/2 Pfund 2 Mark 90 Pfennig verpackt überall franco per Nachnahme die Dampf-Getreide-Brennerei und Preßhefe-Fabrik
Gustav Lösser, Fischeuc.

Prima gefiebertes kurzes **Pferdehäcksel,**
in Waggonladungen auch in kleineren Posten ab Lager **Moder** offerirt billig
Gustav Dahmer,
Brieten **Wesler,**
Dampf-Häckselwerke,
Telephon Nr. 7.
Pa. obersch.

Steinkohlen,
sowie
Brennholz
empfehlen billigst
Carl Kleemann, Thorn,
Hofplatz; **Moder Chaussee.**
Fernsprecher Nr. 42.

Strümpfe
werden neugestrickt und angestrich in der Strümpfweberei
F. Winkowski, Thorn,
Gerkenstraße 6.

Polizei-Verordnung
betreffend die
Ausübung der Schiffsahrt und
Fischerei
auf der Weichsel und Nogat,
sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer Nebenflüsse
vom 7. März 1895,
ist in Broschürenform zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei
Katharinenstr. 1.

Dank!
Ich Unterzeichnete fühle mich verpflichtet, Herrn **A. Pfistor, Dresden, Ostwall 26,** meinen tausendfachen herzlichsten Dank auszusprechen für die Heilung meiner Krankheit. Ich litt nämlich an einem schweren Nervenleiden, als Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Angstgefühl, Herzklöpfen, Schlaflosigkeit, Schmerzen in den Gliedern, ungesunder Aufregung, Zittern, Ohrensausen, Magenbräuen, Appetitlosigkeit u. allgemeine Schwäche des ganzen Körpers waren die Erscheinungen meines Leidens. Da mir nirgends mehr geholfen werden konnte, wandte ich mich auf Empfehlung noch an obigen Herrn, welchem es gelungen ist, auf brieflichen Wege mich in kurzer Zeit von dem schrecklichen Uebel zu befreien. Ich kann dem geehrten Herrn Pfistor nicht genug danken für meine Wiederherstellung, und seine vorzügliche Heilmethode Nervenleidenden auf's wärmste empfehlen.

Elisabeth Vietende,
Erbpächterin in **Charlottenthal** bei **Wittenförden** (Medlenburg).

Miethskontakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Nur noch 2 Tage
im
Viktoria-Garten.

Montag den 21. und Dienstag den 22. Juli cr.:
Das grosse illustrierte Schlachtpotpourri 1870/71
mit
80 Kolossal-Kriegs-Gemälden

und melodramatischer Dichtung vorgetragen durch den Deklamator Herrn **Otto Friedr. Wilh. Müller** bei Mitwirkung der gesammten Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 von der Marwig unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Fr. Hietschold,** sowie der sämtlichen Spielleute des Regiments.

Großes Bivak im Garten.
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis pro Person 40 Pfg. Mitglieder des Krieger- und Landwehr-Vereins zahlen ermäßigte Eintrittspreise und haben sich durch Anlegung von Vereinsabzeichen erkenntlich zu machen.

Während der Gerichtsferien, nachmittags geschlossen
Die Rechtsanwälte in Thorn.

Schmerzlose Zahnoperation. Künstliche Zähne.
Plomben.

Adolf Heilfron,
prakt. Dentist,
früher im zahnärztlichen Institut der königl. Universität zu Königsberg i. Pr. thätig gewesen.
Auf Wunsch **Theilzahlung.**

Mein Leinen-, Wäsche-, Gardinen- und Teppich-Lager
muss
schleunigst
zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.

Thorn **S. David** **Breitest. 14.**
Mittags von 1 bis 2 Uhr geschlossen.

Bad Polzin. Einstation der Linie Schwelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, Kohlen- und Stahl-Soolbäder (Stellers Patent und Quagglions Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Kurhäuser: Friedrich Wilhelm-Bad, Johannisbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement), Kaiserbad, Marienbad, Viktoriaabad. 6 Verze. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Anstufte erteilt Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesel's Reisekomptoir in Berlin und der Tourist in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg.

Hausbesitzer-Verein.
Anfragen wegen **Wohnungen**
sind zu richten an das Bureau bei Herrn **Paul Meyer, Baderstraße Nr. 10.**

Zur Ausführung sämtlicher **Dachdecker-Arbeiten,** wie zur Lieferung kompletter Eindeckungen von Papp- und Ziegeldächern empfiehlt sich
R. Jung, Dachdeckerstr. 24.
Moder, Wilhelmstr. 24.

Magerkeit.
Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell - kein Schwindel. Viele Dankschreiben, Preis-Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 226, Königgrätzerstr. 69.

Shampooing-Bay-Rum
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Graunwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. a. 3l. Wf. 1,25 und Wf. 2 bei **H. Hoppe,** geb. Kind, Breitenstraße 32, I.

Thorner Haus- und Grundbesitzer-Verein.
Außerordentliche **Bersammlung**

Dienstag den 22. Juli d. Jz., abends 9 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung u. a.:
1. Bericht des Vorstehenden über den Insterburger Verbandstag.
2. Bericht über die Anschaffung der Gemälde für die Mitglieder durch den Verein.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

„Humor“
Unterstützungs-Verein.

General-Bersammlung
Mittwoch den 23. Juli cr., abends 8 Uhr, bei **Nicola, Mauerstraße.**

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
3. Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Revisoren.
Der Vorstand.

Ausflug.
Der hiesige Enthaltamkeit-Verein zum **Blauen Kreuz** unternimmt am 27. d. Mts. einen Ausflug nach **Naszezoret** in den Garten des Herrn **Saat,** gegenüber Feste König Wilhelm I. wobei ein

Missionsfest
stattfindet. Der Kleintrag soll zum besten der Heidenmission verwendet werden. Der Posamentier des christlichen Vereins junger Männer und der eigene Gesangchor wirken hierbei mit. Um 2 Uhr Abmarsch vom Vereinslokal, Bäderstraße 49. Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.
Näheres siehe Botennotiz.

Ziegelei-Park.
Heute bis 27. Juli inkl.:
Grosses
Militär-Concert,
sowie Auftreten von **Carl & Mary Ohm** mit ihrer großartig dreistimmigen **Tiergruppe:**
Bären, Affen, Hunden und Schottland-Ponys.
Anfang des Concerts 6 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung gegen 8 Uhr. Entree von nachm. 5 1/2 Uhr ab pro Person 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Hochachtungsvoll
Böhme. Ohm.

Schützenhaus-Garten.
Dienstag, 22. Juli:
Grosses Concert
von der Kapelle Just-Begts. von der Marwig (S. Pom.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg. Von 9 Uhr ab 10 Pfg.
Hietschold.

Heirath vermittelt
Frau Krämer, Leipzig,
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

2 gut möbl. Zimm. m. Verschönerungen
Gerechestr. 30, I. I.

Pferdestall
für zwei Pferde nebst Stallkammer und Bürdengelass zu vermieten. Zu erfragen **Brombergerstraße Nr. 60, II.**
Köhler.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Juli	—	—	22	23	24	25	26
August	27	28	29	30	31	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Septbr.	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Sterzu Beilage.

Schülerverbindungen.

Der Rektor des alten Gymnasiums in Wärsburg, Hammer, hielt bei der Jahresabschlussfeier dieser Anstalt gelegentlich der Verheilung der Reise...

Wiel schlimmer als diese Nachteile für den Körper und das Können und Wissen sind die Schäden, welche die Moral erleidet. Der Ungehörig wird...

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 20. Juli. Die bis zum 30. d. Mts. im hiesigen Magistratsbureau ansitzende Bürgerliste umfasst 472 Wähler mit einem Gesamtstimmwert von 183 599,91 Mark.

Thorner Schülerreise durch die hohe Tatra.

Am Nachmittage des dritten Reisetages staketen wir dem Koblachthale unseren Besuch ab. Dabei wurde zum erstenmale das in späteren Tagen noch öfters gedachte Schmelzsee berührt.

Nach einem schon verbrachten Tage wurde Nachtraft in Westertheim gehalten, von wo am vierten Tage die zweite Hochtour über das Schieferhaus zum polnischen Kamm und der kleinen Wisoka (2435 Mtr.) angetreten wurde.

auf der Culmer Vorstadt statt. — Der katholische Lehrerverein unternimmt am 21. d. M. einen Ausflug nach Ostrometzko.

§ Aus dem Kreise Culm, 20. Juli. (Verschiedenes.) Eine Vorkaufaktion fand gestern in Wichorsee statt. Es standen zum Verkauf 52 Hölzer mit einem Holzpreis von über 5000 M.

§ Marienburg, 18. Juli. (Der landwirtschaftliche Verein) machte heute früh einen Ausflug nach Königsberg und wird u. a. die Professorenschule der Landwirtschaft besichtigen.

§ Stargard, 17. Juli. (Am Wiedereröffnungsfest) wurde der Knecht Hinz aus Neugrabe, der einen ihm vererbenden Mitternacht durch einen Revolververstoß verletzt haben sollte und deshalb im Jahre 1900 von der hiesigen Strafkammer zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde und von dieser Strafe schon ein halbes Jahr abgeleistet hat, von der Ferienstrafkammer wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

§ Braunsberg, 17. Juli. (Wenig Meinung zur Zahlung) zeigten die Vertreter der verschiedenen Hagelversicherungsvereinigungen, die dieser Tage die Umgebung von Braunsberg bereisen, um die Schäden abzuschätzen, die durch das letzte Hagelwetter verursacht worden sind.

§ Frankfurt, 18. Juli. (Zuckerfabrik Frankfurt.) Soweit sich das am 31. August abschließende Geschäftsjahr übersehen lässt, dürfte die Fabrik eine

Stärke dieser Sütte erworben. So oft man dort raket — wir haben's im ganzen dreimal — immer hat man das Gefühl, daß die Wünsche, welche eine Breslauer Weisenwinnung am Einweihungstage für das Haus und seine Bestimmung laut werden ließ, reichlich in Erfüllung gegangen sind und immer noch gehen:

Wer hier ein Obdach fand, Reiche die Bruderhand Dem Fremden gern! Was drüben Welter treunt, Droben kein Herz mehr kennt; Jeder den andern hier Als Freund begrüßt.

Vom Schieferhaus stiegen wir rüstig aufwärts über die Blumenärten, die diesmal noch vielfach schneebedeckt dalagen, zum langen See (1953 Mtr.) und dem polnischen Kamm (2208 Mtr.). Der gutgelegte Steigweg war diesmal im oberen Theil ganz mit Schnee bedeckt. Ein endloses, recht steiles Schneefeld mußte Schritt für Schritt durchquert werden, und dann erst konnte in kurzer Kletterpartie der polnische Kamm erklimmt werden. Die Aussicht in die nördlich gelegene galizische Ebene und ins Bodwiplastthal war vorhanden, ebenso lagen das Fellerthal und die Biber-Ebene den Wänden frei; die Bergespitzen selbst aber lagen im dichten Nebel, und gewaltige Windböen beeinträchtigten die Annehmlichkeit der hier gewöhnlich gemachten Kost. Der nun folgende nicht leichte Aufstieg zur kleinen Wisoka, der wackeren Kletterer mit Hilfsmitteln der Sünde nahe am Grate erforderlich macht, wurde zwar schneidig bewältigt, es fehlte aber oben auf der Spitze die Aussicht. Dafür entschädigte dann heiterer Sonnenschein und theilweise gute Aussicht beim Abstieg über die gedehnten Schneefelder, wo die jungen Thorner zum erstenmale Gelegenheit fanden, über zwei vorher mühsam erklimmte Schneefelder mit Windseile abzurutschen. Diese Möglichkeit zum Aburutschen im Schnee hat sich später bei Besteigung der Meeragipitze zweimal wiederholt, und gerade an diesen Ausflügen knüpften sich erfahrungsmäßig die liebsten Erinnerungen der Jugend. Es wird allemal mit hellem Jubel begrüßt, wenn ein Abfahrender, der die Balance verloren, mit dem Kopf zuerst ankommt, oder wenn gar ein Oberlehrer bei dieser Thalfahrt Rad schlingt. Um zwei Uhr war das

im Vergleich mit der schwierigen Situation des Zuckermarktes befriedigende Dividende verteilen können. Im Vorjahre wurde eine Dividende von 18 Proz. erzielt.

§ Weichen, 16. Juli. (Wegwechsel.) Der Vauktionsdirektor Eichowatzki in Lemberg hat das Rittergut Montivh erworben.

Sotalnachrichten.

Zur Erinnerung, 22. Juli, 1870 † Joseph Strauß zu Wien. Bekannter Tanzkomponist. 1866 Geleht bei Blumenau, das letzte im deutsch-österreichischen Kriege. 1848 * Adolph Friedrich, Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz. 1812 Sieg der Spanier und Engländer unter Wellington bei Salamanca über die Franzosen. 1805 Niederlage der spanischen Flotte bei Kap Finisterre. 1793 Vertrag zu Grodno. Zweite Teilung Polens. 1784 * Friedrich Wilhelm Vessel zu Müden. Der größte Astronom der Neuzeit. 1767 * Karl Wilhelm Freiherr von Humboldt zu Potsdam. Einer der geistreichsten Gelehrten und Staatsmänner Deutschlands. 1747 * Ernst Ludwig Heim („Der alte Heim“) zu Stos in Sachsen-Meinungen. Einer der volkstümlichsten Aerzte Deutschlands. 1676 † Papst Clemens X.

§ Thorn, 21. Juli 1902. (Personalien.) Der Gerichtsassessor Galkin ist zum Staatsanwalt in Königs ernannt worden. Der Referendar Walter Wehr aus Kersau ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Referendar Dr. Alfred Fabian aus Tuchel ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

§ (Militärisches.) Die Regimentsgerzieren der Infanterieregimenter Nr. 21 und 61, die zu den großen Herbstübungen zählen, haben mit dem heutigen Tage begonnen und endigen mit dem 25. d. Mts., an welchem Tage die Befestigung der Regimentsgerzieren durch den kommandierenden General des 17. Armeekorps, Generalleutnant v. Braunshweig stattfinden. Derselbe trifft in der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. um 12 Uhr 17 Min. auf dem hiesigen Hauptbahnhof von Danzig kommend ein. Am 25. abends um 8 Uhr 6 Min. verläßt der Herr Kommandant unsere Stadt wieder und begiebt sich nach Graudenz, wo die Befestigung der 69. Infanteriebrigade am 26. Juli stattfindet. Das Brigadegerzieren der 70. Infanteriebrigade, mit welchem zugleich ein gefechtsmäßiges Scharfschießen verbunden ist, findet in diesem Jahre ausnahmsweise in Gruppe statt, wozu der Brigadestab und die Infanterieregimenter 21 und 61 sich am 31. Juli mittelft Sonderzügen dorthin begeben. Die Brigadebefestigung findet am 6. August in Gruppe durch den Herrn Kommandanten statt, wonach die Truppen am 7. August zurückkehren. Mit Beginn der großen Herbstübungen nimmt wie alljährlich so auch in diesem Jahre die Eskadron Jäger zu Pferde des 17. Armeekorps an denselben Theil, wozu sie auf die Infanterietruppentheile des Armeekorps vertheilt wird. Bereits am Sonntag traf ein Kommando derselben von 2 Unteroffizieren und 14 Mann hier ein. Dieses Kommando ist auf die beiden hiesigen Infanterietruppentheile 21 und 61 vertheilt. Während der Zeit des Brigadegerzieren und des Manövers wird das Kommando noch um 1 Offizier und 5 Mann verstärkt. Die Jäger zu Pferde werden bei den Infanterietruppen hauptsächlich im Patronillens- und Nachrichtendienst verwandt und verbleiben bis zum Schluss der Herbstübungen bei denselben. — Herr Oberst Rommel, Abtheilungschef im Ingenieurkomitee, ist gestern Abend von Berlin kommend zur Befestigung der Festungstelegraphenanlagen hier

Schieferhaus erreicht und lud zu erwünschter Mittagsrast. Es folgte dann gegen 4 Uhr Rückkehr nach Westertheim, woselbst vor dem Abendessen ein köstliches Dajnach bei wackeren Bergsteiger erfrischte. Ein jeder konnte mit dem Erfolge des Tages zufrieden sein.

Am fünften Reisetage wurde bei verhältnismäßig günstigem Wetter die Reise zur Beler Tropfsteinhöhle in Höhlenhain angetreten. Der Weg ging über Schmelz und dann weiter über die Villenkolonien Tatra-Vonitz und Matlarenan. Die beiden letzten Sommerfrischen liegen nur 1 1/2 Kilometer von einander entfernt, auf schönen Alpenwiesen am Fuße der majestätischen Kammthür Spitze in wunderbarer Gegend in einer Seehöhe von 900 Mtr.; beide find mit herrlichem Naturpark versehen. Bildet Tatra-Vonitz in ungewöhnlicher Eleganz (das Sanatorium kostet allein eine Million Gulden) jetzt den Hauptstammplatz der ungarischen Aristokratie, auch die gefeierten Ansprache der verwöhntesten Sommerfrischer befriedigend, so genügt der zuletzt genannte Platz vollauf jedem ruhliebenden Gaste, der bescheidenen Leben will. Matthias Loisch, ein Bisher Deutscher, hat das von ihm geschaffene Etablissement selbst in Verwaltung. Die Serzlichkeit, mit der der Mann uns allemal empfängt und für wenig Geld aufnimmt, berührt wohlthuend. Es mag hier erwähnt sein, daß wir bei Spielweise an diesem Plage für Logis (zwei Betten in Zimmern), Abendessen, das aus Suppe, Braten mit Gemüse und Weibweise besteht, und Morgenkaffee mit Gebäck nur 95 Kreuzer pro Kopf zahlen.

Wesentlich anderen Charakter trägt bereits Bad Höhlenhain, wo wir Nacht-Quartier nahmen. Es liegt 763 Mtr. hoch in den südlichen Ausläufern der hohen Tatra, den Beler Kalkalpen. Obwohl zu den jüngsten Wäldern der hohen Tatra gehörend, erwahrt sich das Kurort durch seine vorzüglichen Eigenschaften doch schon in weitesten Kreisen mit Recht viele Sympathien. Seine reizende Lage im dichten, schönen Nadelwald an plätschernden Bächen, seine 26 Kilometer langen und gut gepflegten Spaziergänge, seine ozonreiche Luft und sein kühleres Wasser, seine Quellwasser sichern dem Bade einen sich von Jahr zu Jahr steigenden Besuch. Neben den verschiedenen Bädern wendet man hier die Dextel-Kneipp- und Briesnitz-Kuren mit Erfolg an, sowie elektrische Lichtbäder. Aus zog dorthin in erster

Linie eine ganz hervorragende Seshenswürdigkeit, nämlich die nahe gelegene, elektrisch beleuchtete Beler Tropfsteinhöhle, deren Größe und wunderbaren Gebilde am Morgen des sechsten Reisetages uns wie jeden anderen Besucher in Erstaunen setzen sollten. Schon mehr denn 100 Jahre früher den Bisher Goldsucher bekannt, ist sie 1881 wieder aufgefunden und mit bedeutendem Kostenaufwande gangbar gemacht worden. Die Höhle ist im Triasfalt ausgewaschen, und ihre Höhlenräume nehmen eine Länge von 3200 Mtr. ein, wovon 1200 Mtr. mit Zuhilfenahme von 2500 Treppentritten zur Ueberwindung der bedeutenden Steigungen, zugänglich gemacht sind. Sowohl die zu durchwandernden Räume als auch die hervorragenden Tropfsteingebilde (Stalagmiten und Stalaktiten) haben besondere Namen. Am Besuchstage fiel in Höhlenhain in den Morgenstunden Regen, und die folgende Heiterkeit des Mittagsbimmel wurde bald wieder verdrängt durch ein starkes Gewitter, das uns während des Aufstieges über das Dreckscherhäuschen (1269 Mtr.), wo Obelweissfächer unter den Felswänden ihre Wohnung finden, zum grünen See im Weißwasserthal (1551 Mtr.) überraschte. Wir gaben daher die Tour auf und wanderten nach Matlarenan, wo bei schönem Wetter noch ein Spaziergang in die nähere Umgebung gemacht wurde. Dann labten wir uns an dem von Herrn Loisch reich gedeckten Tische und ruhten uns für die Strapazen des siebenten Tages, der die Erkeigung der Schlagendorfer Spitze auf dem Programm hatte. Fröhlich morgens 4 Uhr wurde geweckt, und um 7 Uhr war Schmelz erreicht, von wo der Aufstieg beginnen sollte. Bis dahin lagen all' die Spigen in vollster Klarheit vor unseren Augen, umflorten sich aber, als wir die Wanderung taun angetreten hatten. Der Nebel veränderte sich darauf sogar in starken Regen, der uns aber nicht abhielt, weil die Reiseliter einen Umschlag des Wetters erwarten durften, bis zur Felswand der drei Seen (1693 Mtr.) vorzudringen. Als die Aussicht auf besseres Wetter immer mehr schwand, wurde indeß über den Salzberg (1553 Mtr.) zum bekannten Schieferhaus abgelenkt. Köstliche Bachübergänge und die mühsame Durchquerung von nassen Krummholzfeldern brachten neue Aufregungen vom alpinen Charakter der hohen Tatra, und mancher Zwischenfall trug zur Belustigung der unbezagten Gesellschaft

eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler“ Quartier genommen. Die Rückreise erfolgt am 22. d. Mts. abends.

§ (Lehrinfanteriebataillon.) Die Auflösung der Lehrinfanteriebataillone erfolgt in diesem Jahre am 16. September, der neue Zusammentritt am 4. Oktober. Vom 17. Armeekorps sind kommandirt: 1 Hauptmann, 3 Unteroffiziere, 1 Tambour, 1 Hornist, 36 Gemeine, 1 Schuhmacher und 1 Sattler bezw. Tapzierer.

§ (Erledigte Oberförstereelle.) Die Oberförstereelle Glinde im Regierungsbezirk Bromberg ist dem „Reichsau.“ zufolge zum 1. Oktober 1902 anderweit zu befehen.

§ (Die wirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse in Ost- und Westpreußen.) Einem Aufsatze der „Gewervereine“ über die wirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse, wie sie in den Jahresberichten der preussischen Regierunqs- und Gewerberichte für 1901 geschildert worden, entnehmen wir folgende auf Ost- und Westpreußen bezügliche Mittheilungen: „Aus Ost- und Westpreußen wird eine sehr lange Arbeitszeit gemeldet. In manchen kleineren Maschinenfabriken, kleineren Schneidemühlen und eben solchen Mahlmühlen sind immer noch zwölf- bis vierzehnstündige Arbeitszeiten üblich. Es hat aber doch den Anschein, als ob diese Uebung mehr und mehr der Einführung des zehne- bis zwölfstündigen Arbeitstages weichen würde.“ — Aus Westpreußen wird berichtet, daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter in der Metall- und Holzindustrie geringer geworden ist, besonders in Danzig, Elbing und Thorn. „Der Grund dafür ist in der allgemeinen Krise zu finden, die in einigen Fabriken zum Bankrott, in anderen zu Betriebsbeschränkungen geführt hat.“ Eine Zunahme der Arbeiterzahl wird für die Nahrungsmittelindustrie angegeben. Sehr stark war der Rückgang der Arbeitsgelegenheit in den Ziegeleien, zumheil bis 50 Prozent. Der Gewerbeinspektor in Königs hingegen berichtet, daß in seinem Bezirk alle größeren Betriebe reichlich mit Aufträgen versehen sind. In den Bäckereien wurde mehrfach unerlaubte Ueberarbeit festgestellt. Als Grund für das Ueberarbeiten ist nach dem Bericht des Gewerbeinspektors in Danzig nicht Verabgierung des Backprozesses anzusehen, sondern die Uebernahme zu großer Bestellungen, die mit den althergebrachten Einrichtungen nicht bewältigt werden konnten. Bessere Anlagen, Kohlenöfen, Knet- und Theilmaschinen und dergleichen sind in den Bäckereien erst sehr vereinzelt anzutreffen.

§ (Hygiene auf Reisen.) Jetzt, zur Reifezeit beachte man folgendes: Es ist schwer, allgemeine Regeln über das Verhalten auf Reisen festzustellen. Ein großer Unterschied ist zwischen Vergnügungs- und Pflichtreisen. Folgende Hauptregeln empfehlen sich der Beachtung: Kranke sollen nur mit Erlaubnis eines vernünftigen Arztes reifen. — Reisen zur Nachtzeit gehe man am besten aus dem Wege. Nachts soll man schlafen. Der Schlaf bei andauerndem Nitteln erfrischt nur in sehr geringem Maße. Jedensfalls muß man die Nacht über alle Kleider entfernen; vor allem müssen die Stiefeln durch Pantoffeln ersetzt werden. — Man reise nicht zu lange in einem und demselben Zuge. 8-10 Stunden Fahrt, namentlich in Schnellzügen, sollte nicht überschritten werden. Längere andauernde Fahrten rufen auch schon bei Geunden Ermüdung hervor. — Im Essen und Trinken ist während der Reife das größte Maß einzuhalten. Am zweckmäßigsten ist, wenn man in einem Frühchen gute und leichtverdauliche Speisen mit sich führt, da man sonst infolge des meist kurzen Aufenthaltortes auf der Station genöthigt ist, eilig zu schlucken. Auch sind die ausgebotenen Speisen meist sehr ge-

Witz und Reizen zum Trinken. — Die Kleidung des Reisenden sei leicht, praktisch und der Jahreszeit entsprechend. Bei Frauen sind besonders enge oder zu lange Kleider schädlich, welche beim Ein- und Aussteigen zu Unfallsursachen werden können. — Bei größeren Reisen muß man längere Zeit die Weine in horizontale Lage bringen. Ein beständiges Herabhängen der Füße bewirkt Blutstauungen. — Es ist nicht gut, immerwährend zu lesen; nach 10 bis 15 Minuten sollte man eine Pause einlegen lassen, auch nur bei vollkommen ausreichender Beleuchtung lesen.

— (Zur Lage der russischen Weichsel-Schiffahrt im Sommer 1902) wird aus Warschau gemeldet: Der Frühling und Sommer waren für die russische Weichsel-Schiffahrt im ganzen sehr ungünstig. Man kann behaupten, daß wohl seit Jahren nicht der Verkehr ein so flauer und das Angebot von Frachtkraften ein so geringes war, wie in diesem Jahre. Bei Eröffnung der Schiffahrt im Frühjahr war zwar reichlich Fracht vorhanden. Es wurden größere Posten Rohzucker und dann noch 80000 Htr. Mele nach Thoren verfrachtet. Das war aber auch alles, was die Ausfuhr nach Deutschland fracht hatte. Was den Verkehr nach den Stationen anbelangt, so war derselbe im Frühjahr auch noch etwas lebhafter, ist aber jetzt vollständig verflaut. Angeblich liegen hier nicht weniger als 40 Schiffe mit ihren Mähen und warten schon seit geraumer Zeit auf Fracht, aber nicht ein einziger Abschluß ist erfolgt. Dabei unterbieten sich die Schiffer gegenseitig, was die Frachtwerte anbelangt, in einer unendlichen Weise. In Danzig hält immer noch der Danziger Schifferverein auf gewisse Preise, aber hier werden Minimalangebote gemacht und trotzdem fehlt es an Fracht. Die Ernte verläßt sich dies Jahr, wie man mindestens zwei Wochen gegen sonst zurück und so wird es diesmal noch verhältnismäßig lange dauern, ehe die Getreideverfrachtungen erfolgen. Was die Ansichten für den Herbstfrachtenverkehr anbelangt, so werden ja dann große Posten Getreide und Zucker zur Verschiffung kommen müssen. Doch ist die Ruhepause für die Schiffer in diesem Sommer eine zu lange gewesen, als daß das Geschäft als günstig erklärt werden könnte.

— (Weißwechsell.) Das dem Kaufmann Firmes hier selbst gehörige, in der Brückenstraße 20 belegene Hausgrundstück ist zum Kaufpreise von 71000 Mk. in das Eigentum des Kaufmanns Löhre zu Graubenz übergegangen.

— (Preisankunft für Baupläne.) Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Weiskirchen in Danzig schreibt einen Wettbewerb aus um einen geeigneten Fassadenentwurf für den auf dem Wallgelände südlich vom Söhenhof zu errichtenden Bau eines neuen großen Gebäudes der Versicherungsanstalt. Die Entwürfe müssen bis zum 1. Oktober eingeleistet werden. Es sind Preise von 1000, 600 und 500 Mk. ausgesetzt. Preisrichter sind die Herren Oberbauamt Professor Schäfer in Karlsruhe, Landesbauamtmann Dünz, Geh. Bauamt Vredtschreiber, Regierungs- und Bauamt Lehmbach, Stadtbauamt Fehlbauer, Bauamt Ehrhardt und Landesbauamt Kruse in Danzig.

Gr. Bösendorf, 20. Juli. (Schulfest.) Die hiesige dreiklassige Schule feierte am Sonnabend den 19. d. Mts. in dem freundlich zur Verfügung gestellten Wäldchen des Besitzers Herrn Wiedert an Gr. Bösendorf ihr Schulfest. Nach der Regen, welcher in den Vormittagsstunden herniederkrönte, auch den Himmel trübte, so trübte er doch das schöne Fest nicht; denn mit Beginn des Nachmittags, an welchem das Fest seinen Anfang nahm, stellte sich herrliches Wetter ein, weshalb die rechte Festimmung unter den Teilnehmern nicht ausblieb. Unter den Eltern der Schulkinder kamen nach und nach viele Gäste aus Nah und Fern ankommen. Durch die guten Leistungen wurden ihnen angenehme Stunden bereitet; namentlich fanden die von Knaben unter Leitung des Herrn Lehrers Wollschläger ausgeführten Turnübungen allgemeinen Beifall, welche auf allgemeinen Wunsch zum Teil wiederholt wurden. Nachdem bei eintretender Dunkelheit des Herrscherhohes gedacht worden, zog die frühe Kinderchor unter Vorantritt der Stageschen Kapelle zur Schule zurück, woselbst Herr Hauptlehrer Sietz den Eltern für ihre Opferwilligkeit in einer kurzen Ansprache dankte, welche von den Versammelten mit Gesang der Liebertröbche „Nun danket alle Gott“ beschlossen wurde. Die Mühe der Herrn Lehrer wurde belohnt durch ein Dankwort des Lokalinspektors Herrn Predigers Prinz. Auf die gute Haltung der Kinder wies

bei. Total durchschnit nahmen wir Thorner in besserer Lage und unter Abhängung flatter Lieder das Mittagsmahl ein und begaben uns dann hinab nach Bezestheim. Dort wurde am Abend enge Bekleidung geschlossen mit den amüsanten Kurzgästen: deutsche und ungarische Liebertröbchen und der deutsche Walzer wechselte mit dem ungarischen Gardas; keiner dachte mehr an die Strapazen und Unbequemlichkeiten des vergangenen Tages.

Am Vormittag des achten Tages wurden nochmals die drei Schmelze besucht und als nach dem Mittagsmahl die Bergespitzen im schönsten Sonnenschein vor uns lagen, wurde kühllich der Plan erwogen, nunmehr am Nachmittag rasch die Schlagendorfer Spitze, die wir tags zuvor propter vim majorem nicht bezwingen konnten, zu erobern. Die Felsleitung zog es indes vor, zumal der Führer nicht gleich zur Stelle war, über Hoch Dapf an Gorbass prächtiger Fluss zurückzubringen und die Kräfte für die Erstbesteigung der Meerangspitze am neunten Meistage zu sparen. Das war ein Glücksgriff, denn der nun folgende Sonntag brachte es mit der Erstbesteigung der Meerangspitze, dieses ungarischen Nig, zu einem großartigen Erfolge.

Der Abend vorher verlief recht lustig im geräumigen Gorbass Restaurant, das 500 Personen faßt, inmitten einer ansehnlichen Gesellschaft. So sah an einem Abendlich der österreichische Kultusminister mit Familie. Man betheiligte sich allenthalben an einer Tombola, welche die Kurzgäste unter sich bei den Klängen einer Bismarckkapelle veranstalteten. Auch uns fielen 3 Gewinne an auf 5 gelbe Karten und zwar ein ziemlich geschätzter Bismarckstein, ein niedliches Taschentuch und eine Bismarckspitze. Der erste Gewinn wurde unserem verdienten Kassenführer überwiesen, während die beiden anderen später in Breslau unter der Reiseführerschaft verlost wurden.

Sonntags (19. Juli) wurde am frühesten Morgen,

noch Herr Lehrer Menge-Mendrich in einer kurzen Ansprache hin mit einem Mahnwort an die Eltern, die guten Beziehungen zwischen Schule und Haus stets hoch zu halten. Nach einem neben der Schule abgebrannten Feuerwerk endete die schöne Feier.

Die Hotelpolizei.

Von Fred Hood.

(Nachdruck verboten.)

Die grenzenlose Vertrauensseligkeit derjenigen Leute, welche sich viel auf Reisen befinden und sich daran gewöhnt haben, die Hotels als ihr normales Heim anzusehen, hat wesentlich zur Entwicklung der großen internationalen Kunst der Hoteldiebe beigetragen. Die Hotels bieten überhaupt einen überaus günstigen Boden zu Verbrechen jeder Art, sei es, daß dieselben an den Hotelgästen oder dem Inhaber des Hauses verübt werden. Der große Kredit, welcher nothgedrungen in vornehmen Hotels den Gästen bis zu ihrer Abreise, oder wenigstens einige Tage oder Wochen, gewährt werden muß, hat jene Klasse von Hoteldiebstahlern groß gezogen, welche auf Kosten des Wirths gut zu leben verstehen, um plötzlich unter Hinterlassung eines Papiertragens zu verschwinden und an anderer Stelle das gute Leben fortzusetzen. Eine andere Kategorie von Hoteldiebstahlern stiehlt nur Uhren und Juwelen aus Zimmern, welche die Gäste vorfälliger Weise beim Verlassen des Hotels oder bei Nacht offen lassen, damit die Diebe nicht etwa durch das nothwendige Decken der Schlösser unnützlich aufgehalten werden. Wieder eine andere Kategorie faßirt sich darauf, sich lediglich in Hotels zu erdolchen, zu vergnügen, zu erschließen oder aus dem Fenster zu stürzen. Endlich könnte ich noch an die gemeingefährlichen Subjekte erinnern, welche die Bettelstroläher, die kostbaren Teppiche oder Vorhänge, die Damastbezüge der Hotelmöbel u. s. w. zerschneiden, um einzelne Stücke derselben als Unterwäsche, Kravatten, Schnupftücher oder Packmaterial zu verwenden.

Unter diesen Umständen ist die Kriminalpolizei in größeren Hotels kein seltener Gast; ja viele derselben haben, genau wie die großen Warenhäuser, ihre eigenen Privatdetektive, die gemeinsam mit der öffentlichen Sicherheitsbehörde arbeiten, um die gefährlichen Subjekte hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Es ist vielleicht für die Besucher der großen Hotels keine angenehme Empfindung, zu vernehmen, daß ihre Physiognomie beim Betreten des Hotels von einem Geheimpolizisten aufmerksam geprüft wird, aber andererseits ist es doch für sie eine Verhöhnung, zu erfahren, daß es an wachsamem Auge nicht fehlt, die ihnen einen Theil der Sorge um das eigene Hab und Gut und die persönliche Sicherheit abnehmen. Am glänzendsten ist dieses Polizeisystem in den großen Londoner Hotels, diesen enormen Karawanenstationen, durchgeführt, deren Einrichtungen in jeder Hinsicht zu den denkbar vollkommensten gehören.

Jedes der Londoner Riesenhotels hat seinen Stab von Geheimpolizisten, an deren Spitze einer der tüchtigsten Detektive steht, die man überhaupt gewinnen kann. Es ist stets ein Mann, der die Hotelfrauer und ihre Kuffen bereits auf das genaueste kennt, und zwar kennt er den einheimischen Spionhaken so gut, wie den kosmopolitischen Schwindler und Dieb, der die ganze Welt zu seinem Sammelplatz macht. Der große Hoteldieb oder Hoteldiebstahl versucht sein

gleich nach 3 Uhr, geweckt und sofort der Gang über die Pöppe, wo in der Hitze Kaffee bereitet war, angetreten. Leicht wurde uns in der kühlen Morgenluft der Aufstieg zu den Froschsteinen, die bereits 1931 Meter hoch liegen. Herrliche Ausblicke auf die von der Sonne bestrahlten Felswände des Meingendorfer Thales, namentlich aber auf die imposante, fastere Felswand des Satans mit seinen rüstigen Vorwärtsschritten über Felsen und weite Schneefelder. Ein Rudel Geyser vermag sich auf einem nicht zu fern gelegenen Schneefeld und lockt die Aufmerksamkeit aller lange Zeit auf sich. Alles ist oben mit frischgefallenem Schnee bedeckt und auf den alten Schneefeldern liegt der neue oft meterhoch. Die höchsten Spitzen selbst sind verschleiert. Schritt für Schritt rückt die 25 Mann starke Kolonne zum Sunfaldhock (2412 Mtr.) vor und erreicht dann nach weiterem einfühligen Klettern die Aussichtspunkte der Meerangspitze (2503 Mtr.). Noch lag die Spitze selbst im Nebel, als unter Dankgebet in den Reihen des schönen Choral: „Lobe den Herrn“ mächtig durch die Luft brannte. Dann schwand nach diesem erhebenden Gottesdienst, als hätte der Choral das Signal dazu gegeben, das Nebelmeer, und ein unschreibliches Schauspiel entrollte sich vor unseren Augen. Vor uns lagern greifbar deutlich alle bedeutendsten Spitzen der Tatra, diesmal in das weiße Gewand großwüchsigen Schnees gehüllt, als hätten sie zur Feier des Tages des Herrn ein Festgewand angelegt; zu den Spitzen gähnten die Abgründe; smaragdgrün leuchteten die Seen, wohl 13 an der Zahl, und zwar 1000 Mtr. unter unseren Füßen das Meerange und noch tiefer der Fischsee mit seinem großen Becken, während vom Gorbass-See nur die Westküste sichtbar ist; freudlich grüht vom Süden herank die grüne Bepflanzung und vom Norden her winkt die weiße galizische Ebene gleichfalls im laustischen Grün. Solch überwältigender Anblick hielt uns lange gefangen und machte uns die Trennung recht schwer. Ge-

blück in London, bald darauf ist er in Paris, Berlin oder Newyork — kurz überall, wo er auf Döper hoffen kann.

Diese Ganner wechseln so schnell und unerwartet ihr Domizil, daß sie zweifellos nur mit Expresszügen und Schnellbahnen reisen. Doch wohin sie auch immer gehen mögen, so können sie sicher sein, daß einer ihnen gewachsen ist und ganz genau über sie unterrichtet ist. Dieser eine ist der Hoteldektiv, der sich durch geschickte Kuffen und Verkleidungen nicht leicht täuschen läßt.

Selbst ein Detektiv hat kein geringes Einkommen; es beläuft sich nach „Tit-Bits“ auf jährlich 20000 Mk., ja, auch auf 30000 Mk. nebst vorzüglicher Wohnung und Beköstigung. Er ist ein Mann von Bildung und vortheilhaftem Ansehen, ein Mann, den man viel eher für einen angesehenen Gast des Hotels, als für einen Polizisten halten würde. An der Hoteltafel ist er einer der lebenswürdigsten Plauderer, der mindestens drei bis vier Sprachen vollständig beherrscht und aus aller Herren Länder Interessantes zu erzählen weiß. Aber manche schöne Frau, welcher er bei Tisch Artigkeiten sagt, ist noch nicht sicher, ob diese Freundschaft bis zum Abend dauern werde.

Kein einziger Gast betritt jemals das Hotel, ohne vor den prüfenden Blicken des Detektivs zu passieren, und kein verdächtiges Moment wird ihm entgehen; doch wird der Gast nichts von dieser Aufmerksamkeit bemerken. Wenn der Gast aber ein Hoteldiebstahl von Profession ist — ein Mann, welcher unter der Maske eines noblen, wohlhabenden Gastes, die großen Hotels zum Schauplatz seiner Gaunerien erwählt — so wird kurzer Prozeß mit ihm gemacht.

Die Sache geht ohne Lärm und Aufsehen vor sich. Der Detektiv nimmt nur einen passenden Augenblick wahr, um ein paar Worte mit dem unliebsten Fremden zu sprechen, und in unglaublich kurzer Zeit befindet sich ein Gast weniger im Hotel. Der Schwindler weiß natürlich, daß jeder Widerstand nutzlos wäre und zu unangenehmen Weiterungen führen müßte. Er und seine Schliche sind der Polizei nur zu wohl bekannt. Er packt so schnell wie möglich ein, um sich ein anderes Quartier zu suchen.

Die bloße Kenntniß, daß ein solcher Detektiv sich in einem Hotel befindet, genügt aber auch, unliebsten Gäste fernzuhalten. In der Regel bedarf es nur einer Auspielung, daß der Herr in einem anderen Hotel bequemer wohnen würde — das Haus wäre so voll — um einen Schwindler zu verschrecken, und nur die wenigsten intelligenten unter ihnen warten auf eine deutlichere Ermahnung.

Natürlich arbeitet der Hoteldektiv nicht allein; seine Pflicht beschränkt sich auch nicht darauf, nur den professionellen Schwindler und Dieb fernzuhalten. Er hat zahlreiche Untergebene, die sich alle aus den Angestellten des Hotels rekrutieren und zur Geheimhaltung ihrer Aufgabe verpflichtet sind. Niemand im Hause weiß aber, welche Leute im Dienste des Detektivs stehen. Der Keller, der Dir die Suppe servirt, mag ein Geheimpolizist sein, sowie der Portier, der nach Deinem Gepäck sieht, oder das Zimmermädchen, welches Dein Bett macht.

Thatsächlich kannst weder Du noch die Dienerschaft wissen, wer ein bevollmächtigter Spion ist und wer nicht. Dieser Zustand der Ungevißheit und das Bewußtsein, daß es in

dacht wurde der lieben Angehörigen daheim, sowie nach Abhängung von Deutschland, Deutschland über alles“ unseres verehrten Landesherrn. Viel bewegen konnte man sich auf der Spitze übrigens nicht; die steilförmigen Felsen boten eben nur Sitz- und Stehplätze für unsere staltliche Bahl.

Der Abstieg ging flott vonstatten bei schönstem Sonnenschein. Am Sunfaldhock, der Einsattelung zwischen Meerang und Tatra Spitze, bot sich die letzte großartige Aussicht auf die Spitze, zum Boduplasthal, vor allem aber zu den Schwänden des Kobyls und schwarzen Satans. Dann forderten uns rüstiges Klettern und zwei höchst interessante und erfrischende Rutschpartien über steile Schneefelder reich hinab zum Froschsee und dann weiter zur Schubbütte am Beppe. Das Mittagsmahl mundete dort um 2 Uhr nach gethauer Arbeit köstlich. Am Gorbass See gab es 5 Uhr Kaffee, um 7 Uhr Abendbrot und damit war unsere Reise im Hochgebirge zu Ende. Mit einer schneidigen Leistung trüben unsere beiden zu Extraleistungen aufgelegten Herren Oberlehrer ihr Werk; sie setzten sich unmittelbar für den nächsten Tag, den wir für Breslau bestimmt hatten, die Erstbesteigung des Gorbass fest und haben sie glanzvoll durchgeführt. Zu Breslau erreichten sie uns wieder mit dem Nachzuge.

Uns entführte am 13. Juli 8 Uhr abends die Zahnradbahn vom Gorbass See nach Station Gorbass, von wo wir dann in langer Fahrt über Oberberg glücklich Breslau erreichten. Sehr drückend empfanden wir die Schwüle während der Fahrt und in der Großstadt, nachdem wir solange die frischeste Alpenluft gekostet. Manches einer mußte betonen, daß der Tag in Breslau ihn darnach mehr angegriffen habe als die Strapazen in den Bergen. In Breslau gab es reichliche, zum Teil opulente Verpflegung in Kellern, Kaffeehäusern, Restaurants und auf dem Kirchmarkt. So wurden trotz einiger Ermüdung in fadler Stimmung reich die

solch einem Riesenhotel überall Augen giebt, bewirken, daß nur der Unerfahrene sich versucht fühlte, fremdes Eigentum zu ammelieren. Die Ehrlichkeit des Hotelpersonals ist schon aus diesem Grunde über jeden Argwohn erhaben. Du kannst einem Hotelfellner weit eher Dein Geld anvertrauen als einer Hypothekbank! Das System der Kontrolle ist ein so vollkommenes, daß man ohne Ueber-treibung sagen kann, die Wände haben Augen und Ohren.

Bisweilen kommen Irrthümer vor, doch sind diese sehr selten. Ein Detektiv erzählte einmal, wie nahe er daran gewesen, einen ebenso groben als lächerlichen Schmeißer zu machen. Ein Gast, welcher sich im Hotel einlogirt hatte, besaß eine höchst verdächtige Ueblichkeit mit einem wohlbekanntem Schwindler, auf den in mehreren Ländern gefahndet wurde. Der Detektiv hatte ein sehr wachsamem Auge auf ihn, und als er in einer vertraulichen Unterhaltung mit dem Fremden merkte, daß dieser ebenso vertraut mit den Schlichen der Hoteldiebstahl und Diebe war, wie er selbst, wurde sein Verdacht zur Gewißheit. Während er noch überlegte, welche Schritte er thun sollte, hatte der Fremde zum Glück den wirklichen Beruf des andern erkannt, das gab ihm Veranlassung, sich sofort vorzustellen. Es war einer der tüchtigsten und bekanntesten Pariser Detektive, der sich auf einer Studienreise in England befand.

Da haben wir den köstlichen Stoff zu einer Kriminalhumoreske, den sich viele meiner geschätzten Kollegen nicht entgehen lassen werden: Ein berühmter Detektiv kommt nach London, um dort einen Verbrecher ausfindig zu machen und wird selbst verhaftet, weil er einem andern Gauner täuschend ähnlich sieht, bis dann die Entdeckung des wahren Attentäters die Verletzung des unglücklichen Beamten herbeiführt.

Leipziger Bankprozeß.

Am Sonnabend spricht der zweite Leipziger Eguers, Rechtsanwalt Druker. Derselbe erklärt, der Staatsanwalt habe seine Anklage nicht gegen die Buchungen, vielmehr gegen die ihnen zugrunde liegenden Geschäfte gerichtet. Die Ausführungen des Staatsanwalts hinsichtlich des betrügerischen Bankrotts ließen die Erklärung des ganzen Vorganges vernünftig und in Verbindung damit die Erklärung der Entwicklungsgeschichte der Verhältnisse der Bank überhaupt. Rechtsanwalt Druker berührt sodann das Delikt der Verschleierung. Nach seiner Meinung dürfe bei dem ersten Toppis, in dem die Direktion nur befestigte Arbeit geliefert hätte, für Eguers und Geusch nur Beihilfe zur Verschleierung erkläre werden, während wegen des zweiten Kommuniqués, das keine Unwahrheiten enthalte, Verhaftung unterbleiben müsse. Der behauptete Betrugsfall gegenüber von der Höhe von 100.000 Mk. sei nicht aufrechterhalten, da jeder Kaufsfall im Zusammenhang des Vorgangs bei dieser Bank mit dem Verlust, den von der Höhe von 100.000 Mk. bei der Leipziger Bank erlitten habe, ausgeschlossen sei. Auch könne nicht davon die Rede sein, daß Eguers gegenüber der Firma S. Bleichröder sich des Betruges schuldig gemacht habe, doch könne die Nebenfrage der Verschleierung im Falle Bleichröder aufgeworfen werden.

Was das Eguers in Gemeinschaft mit Geusch und Dodel zur Last gelegte Vergehen der Untreue im Sinne des Handelsgesetzbuchs zum Nachtheil der Leipziger Hypothekbank betreffe, so könne nach der Meinung von Dr. Druker auch hier von einer Verschleierung der Schuldfrage nicht die Rede sein.

Nach einer kurzen Pause wird die Verhandlung fortgesetzt. Richter Dr. Broda als Vorsitzender des Dr. Geusch wendet sich gegen die Schärfe des vernichtenden Urtheils des Staatsanwalts über Geusch. Nicht Motive der Gewinnucht seien es gewesen, die Geusch zur Annahme des Direktorsamts und nicht Verlangen

Hauptsehenswürdigkeiten Breslans mitgenommen. Der Vormittag war für den Besuch der ausgedehnten, wohlgepflegten Frauenanlagen, die Universität und des Museums bestimmt, während am Nachmittag der Scheitiger Park und der zoologische Garten aufgesucht wurden. Nach erquickender Nachtruhe betreten wir am Dienstag (15. Juli), morgens 6 Uhr 22 Min. auf dem ober-schlesischen Bahnhofs den Zug, der uns in die Heimat entführt. Mit sonnenverbräuntem Gesichtern und in fast verwildertem Aussehen passierten wir die Bahnhöfe, und in dieser Verfassung empfingen uns um 2 Uhr unsere Angehörigen auf dem Thorner Bahnhof.

Uns allen wird diese Reise, die ohne jeden Unfall in ungetrübt harmonischer Verlaufen ist, in schönster Erinnerung bleiben. Jung und alt fühlt sich durch sie erfrischt und geträgt und ist um viele Erfahrungen und Anschauungen reicher geworden. Den jungen Thoruern gebührt Lob für ihre allseitige frumme Haltung, ihre Unerfahrenheit in bisweilen schwieriger Lage und den oft betheiligten Wagenmuth sowie für den immer bewiesenen Wohlstand im fremden Lande. Das hat auch diesmal wieder dort drüben im befreundeten Lande keinen Eindruck nicht verfehlt, wie mehrfach konstatiert werden konnte. Will's Gott, so fahren wir wieder, folgend dem schon erwähnten Breslauer Weisefänger:

„Wem in der Mannesbrust
Glücklich in Wanderlust
Noch schlägt das Herz,
Unter der Sorg' begrab',
Dreife zum Wanderstab',
Steige zu lichten Höh',
Frisk, froh und frei!“

Dr. S. R.

nach Gewinn, die ihn zum Bleiben im Amt be-
wogen haben. Auf die Unlage eingedacht, führt
Rebner aus, daß es für waghalbige Spekulationen
keine strafrechtliche Bestimmung gebe. Verteidiger
Dr. Broda verneint die Frage des betrügerischen
Wanterotts. Wohl hätten die Angeklagten die
Pflichten eines sorgfältigen Kaufmanns verletzt,
aber sie hätten gebüßt mit ihrem Vermögen. Es
lasse sich nicht beweisen, daß man durch falsche
Buchungen in der Absicht gehandelt hat, die
Gläubiger zu benachteiligen. Die Verschleierung
im Geschäftsbericht habe Genuß selbst gegeben,
aber für das Kommuniqué komme dieselbe nicht
in Betracht, auch die Frage der Untreue sei zu ver-
neinen. Weiterverhandlung Montag.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Der Komponist Heinrich Hofmann, Mit-
glied des Senats der Königl. Akademie der
Künste, ist in Groß-Tabarz gestorben.

Haus- und Landwirtschaftliches.
Ueber das Abschneiden der Rosen
herrscht vielfach die irrige Ansicht, daß man die
Rosenstöcke schon, wenn man die einzelnen
Blumen erst nach dem Verblühen abschneidet.
Hierdurch werden aber die Rosenstöcke nicht nur
nicht geschont, sondern sogar erheblich geschwächt,
indem gerade in der Zeit des Abblühens die
Blume dem Stocke die meiste Nahrung entzieht.
Es ist daher zu empfehlen, die Rose schon dann
abzuschneiden, wenn sie ihre schönste Form zeigt.
Es wird dadurch der Rosenstock nicht nur ge-
kräftigt, sondern immer und immer wieder zur Bildung
neuer Knospen und Blumen veranlaßt, während
andere die abgeernteten Rosen eine hübsche
Zimmerpflanze abgeben und sich bei ordentlicher
Pflege stets länger und besser halten, als wenn sie
am Stock belassen worden wären.
Das Begießen der Gurken im Som-
mer, wenn es nicht mit Umficht und Vorsicht
ausgeführt wird, kann für die Gurkenpflanzen
leicht verhängnisvoll werden, sogar zum Absterben
derselben führen. Man gieße die Gurken niemals
mit kaltem Wasser, sondern mit an der Luft er-

wärmten, auch gieße man nicht zur heißen Tages-
zeit und auch nicht direkt an dem Stamm der
Pflanze. Ein leichtes Ueberprüfen der Pflanzen
mittels einer feinen Bräuse an lauen Abenden,
nach heißen Tagen, erfrischt dieselben oftmals
mehr, als Gießen. Wer nicht die nötige Umficht
und das Verständnis besitzt, thut fast immer
besser, wenn er die Gurken an heißen Sommertagen
gar nicht gießt.

Mannigfaltiges.
(Ein Preisausschreiben) be-
trifft die Erlangung einfacher, solider Zimmern
für nach der „Deutsch. Uhrmacherztg.“ vom Vor-
stande des deutschen Uhrmacherbundes erlassen
worden. Dieser will dadurch zur Fabrikation
von Zimmern für die breite Masse des
Mittelstandes in einfachen und soliden Formen
anregen; die besten Erzeugnisse des Wettbe-
werbes werden durch künstlerisch ausgeführte
Bronzeplaketten und Diplome ausgezeichnet.
Im Preisrichterkollegium befindet sich n. a.
Dr. Jessen, Direktor des Kunstgewerbe-
museums, Prof. G. Riegelmann und Architekt
Bruno Möhring-Berlin.

(VII. deutscher Stenographen-
tag Gabelsberger.) In den Tagen
vom 2. bis 6. August wird in Berlin in den
Räumen der „Philharmonie“ der VII. außer-
ordentliche deutsche Stenographentag Gabels-
berger stattfinden. Während sonst derartige
Stenographentage der Schule Gabelsberger
nur alle fünf Jahre abgehalten wurden, be-
schloß der letzte Stenographentag in Dresden
im Juli 1900 einen außerordentlichen Steno-
graphentag nach Berlin im Jahre 1902 ein-
zuführen und diesem folgende zwei Punkte
zur Beschlußfassung zu überweisen: System-
revision, Festlegung der Bundesfakungen und

Neuorganisation des Bundes. Die Neuorga-
nisation des Bundes ist notwendig durch
das bedeutende Anwachsen der Schule
Gabelsberger. Dieselbe zählt zurzeit rund
1850 Vereine mit über 85 000 Mitgliedern
und unterrichtete im letzten Bähjahre etwa
80 000 Personen.

(Ein Henregen) wurde in Chester
(England) beobachtet. Ein Wirbelsturm hatte
von den Feldern der Umgegend fertiges Hen
entführt und in die Stadt getragen. Die
Straßen waren im Augenblick mit Hen be-
deckt, zum sächlichen Ergößen der Wagen-
pferde, die trotz Sturm und Peitsche eine zeit-
lang nicht zu bewegen waren, von der „billi-
gen Frucht“ abzusehen. Biegedächer waren
im Nu in „Hen“-Dächer umgewandelt und
in vielen Gärten wurde eine regelrechte Hen-
ernte abgehakt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heine. Hartmann in Thorn.

**Amliche Notierungen der Dautiger Produkte-
Börse**
vom Sonnabend den 19. Juli 1902.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten
werden außer dem notierten Preise 2 Mark per
Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig
vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714
Gr. Normalgewicht
inländ. großbrünnig 723 Gr. 162 Mt.
Sajer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 165 Mt.
Einfaat per Tonne b. 1000 Kilogr. 250 Mt.
Reie per 50 Kilogr. Weizen 4,10 Mt.,
Roggen 4,85 Mt.

Hamburg, 19. Juli. Kibbl matt, Ioto 54
— Raffee ruhig, Unfas 2000 Sack. — Petro-
leum fest, Standard white Ioto 6,70. —
Wetter: Regen.

Standesamt Thorn.
Som 13. bis einschließlich 19. Juli 1902 sind
gemeldet:

a) als geboren:
1. uuehel, 2. uuehel, 3. Ruffcher Johann
Wyszorra, 4. Maurermeister Gustav Stadler,
5. Arbeiter Franz Wesszinski, 6. Stein-
seher Bernhard Lasowski, 7. Maurermeister
Georg Plehwe, 8. Restaurateur Wilhelm
Schütz, 9. uuehel, 10. Arbeiter Anton
Klinek, 11. Buchhalter Friedrich Winkler,
12. Ruffcher Heinrich Giesdorf, 13.
Schneidermeister Josef Weher, 14.

b) als gestorben:
1. Arbeiter Adolf Weher, 33%, 2. Otto
Wiszorra, 10%, 3. Sergeantenfrau Louise
Berg, 25%, 4. Uhrmacherwitwe Anna Seidel,
38%, 5. Schiffsgeselle Anton Karzewski, 30%,
6. Irene Jagrabski, 4%, 7. Buchhalter
Eduard Schnabe, 48%, 8. Anna Zawadzki aus
Umthal, 17%, 9.

c) zum ehelichen Aufgebot:
1. Arbeiter Johann Gorzanski und Hedwig
Biolowski-Gradowo.

d) als ehelich verbunden:
1. Nittergutbesitzer Hermann Joachim-Forbach
mit Helene Schaefer. 2. Sergeant und Sobolst im
Fußartl.-Regt. Nr. 11 Gustav Ritter mit Martha
Wilmann-Rudat.

Wenn Sie Ihren Bedarf
in Herren- und Damenstoffen bei der
Zeteler Weherei Janssen & Co., Elberfeld
(früher Oldenburg) decken, sichern Sie
sich durch Aufnahme in deren Stamm-
kunden-Vereinigung enorme Vorteile.
Muster franco! Angabe, ob Herren- oder
Damenstoffe gewünscht werden, erforder-
lich. SSSS Vertreter überall gesucht!

22. Juli: Sonn.-Aufgang 4.11 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.12 Uhr.
Mond.-Aufgang 8.36 Uhr.
Mond.-Unterg. 6.13 Uhr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Ans Anlaß der in letzter Zeit
über Radfahrer geführten viel-
fachen Beschwerden bringen wir
nachstehende Vorschriften der Polizei-
Verordnung des Herrn Ober-Präsi-
denten vom 15. März 1901 in Er-
innerung:

§ 2.
Bei dem Fahren mit Fahrrädern
dürfen, sofern nicht besondere
Wege für den Fahrradverkehr
eingedeckt sind, nur die für
Fuhrwerke bestimmten Wege
benutzt werden. — 2c.

§ 5.
Immerhalb der Ortsgrenzen und
überall da, wo ein lebhafter Ver-
kehr von Wagen, Reitern, Rad-
fahrern oder Fußgängern statt-
findet, darf nur mit mäßiger
Geschwindigkeit gefahren werden.
— 2c.

§ 6.
Während der Dunkelheit, so-
wie bei starkem Nebel ist jedes
Fahrrad mit einer hell brennen-
den Laterne zu versehen. Ihr
Licht muß nach vorn fallen, ihre
Gläser dürfen nicht farblich sein.

§ 7.
Jedes Fahrrad muß mit einer sicher
wirkenden Schmutzvorrichtung u.
einer helltönenden Glocke ver-
sehen sein.

§ 8.
Der Radfahrer hat entgegen-
kommende, zu überholende, in
der Fahrrichtung stehende oder die
Fahrrichtung kreuzende Men-
schen, insbesondere auch die Fahrer
von Fuhrwerken, Reiter, Treiber
von Vieh u. durch deutlich hör-
bares Glockenzeichen rechtzeitig
auf das Nahe des Fahrzeuges
aufmerksam zu machen.

§ 9.
In gleicher Weise ist das Glocken-
zeichen zu geben vor Straßen-
kreuzungen, sowie in den in §
5, Abs. 2 angeführten Fällen.
Beim Einfahren von engen Brücken,
Thoren und Straßen, beim Ein-
biegen aus einer Straße in die
andere, bei scharfen, unübersicht-
lichen Straßenkrümmungen, bei der
Ausfahrt aus Grundstücken, die an
öffentlichen Straßen liegen und
bei der Einfahrt in solche Grund-
stücke. Mit dem Glockenzeichen
ist sofort aufzuhören, wenn Pferde
oder andere Tiere dadurch un-
ruhig oder scheu werden.

§ 10.
Zweckloses oder belästigendes Läuten
ist zu unterlassen.

§ 11.
Entgegenkommenden Fuhrwer-
ken, Reitern, Radfahrern, Fuß-
gängern, Viehtransporten u. hat
der Radfahrer rechtzeitig und ge-
nügung nach rechts anzu-
weichen oder, falls die Verhältnisse
oder sonstige Umstände dies nicht
gestatten, solange anzuhalten oder
abzubremsen, bis die Bahn frei
ist. — 2c.

§ 12.
Auf den Galopp eines polizeilichen
Ereignisbeamten ist jeder Radfahrer
verpflichtet, sofort anzuhalten und
abzubremsen.

§ 14.
Uebertretungen dieser Verord-
nung und der darin vorbehaltenen
Anordnungen der Wege-Polizeibehör-
den werden mit Geldstrafe
bis zu 60 Mt., in Unver-
mögensfälle mit entsprechender Haft
bestraft, soweit nicht nach den all-
gemeinen Strafgesetzen eine härtere
Strafe eintritt.
Thorn den 12. Juli 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die hiesige öffentliche Bade-An-
stalt befindet sich wie in den Vor-
jahren am rechten Weichselufer
zwischen der Defensions-Kaserne und
dem sog. Bütz; die Aufsicht ist dem
Fischer Franz von Szydowski über-
tragen.

Wir machen dieses mit dem Be-
merken bekannt, daß das Baden an
anderen Stellen des zum hiesigen
Polizeibezirk gehörigen Weichselufers
— außerhalb der Bade-An-
stalten — und in der sog. todben
und polnischen Weichsel verboten
und daß ferner den Anordnungen des
genannten Aufsehers, soweit sich solche
auf die ordnungsmäßige Benutzung
der Badeanstalt beziehen, bei Ver-
meidung sofortiger Verweisung von
derselben unweigerlich Folge zu
leisten ist.

Die Dienstherren und Ge-
werbetreibenden werden ersucht, die
zu ihrem Haushalt gehörenden
Personen auf diese Bekannt-
machung aufmerksam zu machen.
Thorn den 17. Juli 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kauf-
manns Max Michalowitz in
Priesen, alleinigen Inhabers der
Firma M. Michalowitz daselbst,
wird heute am

20. Juni 1902,
nachmittags 4 Uhr 45 Minuten,
das Konkursverfahren eröffnet.
Der Justizrat Ruhnau in
Priesen wird zum Konkursver-
walter ernannt.
Konkursforderungen sind bis
zum

25. Juli 1902
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung
über die Beibehaltung des er-
nannten oder die Wahl eines
anderen Verwalters, sowie über
die Bestellung eines Gläubiger-
ausschusses und eintretenden Falls
über die in § 132 der Konkurs-
ordnung bezeichneten Gegenstände,
auf den

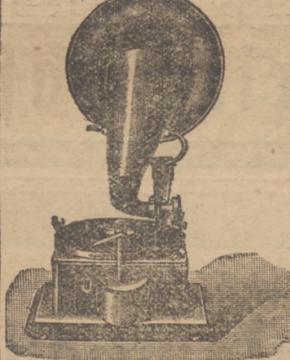
7. Juli 1902,
vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemelde-
ten Forderungen auf den

11. August 1902,
vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte,
Zimmer Nr. 2, Termin anbe-
raumt.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in
Besitz haben oder zur Konkurs-
masse etwas schuldig sind, wird
aufgegeben, nichts an den Ge-
meinschuldner zu verabsorgen oder
zu leisten, auch die Verpflichtung
auferlegt, von dem Besitze der
Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache ab-
gesonderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Konkursver-
walter bis zum

1. August 1902
Anzeige zu machen.
Königl. Amtsgericht in Priesen.
Trodene's Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben.
A. Ferrari, Holzplatz a. d. W.
Gleichzeitig offerire trodene's Kiefern-
Kloßholz 1. und 2. Kl.

K. Schall's
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Handlung
Schillerstrasse 7 THORN Schillerstrasse 7
empfiehlt ihre
grossen Vorräthe zu billigen Preisen.
Beste Ausführung unter Garantie.



**Grammophon-
Automat,**

der populärste, deshalb rentabelste
Automat der Gegenwart. Einfache
Bedienung, kein Plattendrehen, kein
stöhrendes Krachen nach beendigtem
Spiel. Erstes Instrument in dieser
Ausführung, selbstthätiges Anschalten
der Schallbox nach beendigtem Spiel.
Verkaufspreis 125 Mt.

Großes Lager in Grammophonplatten
zu Fabrikpreisen.
C. Preiss,
Uhrenhandlung,
Heiligegeiststrasse,
gegenüber der evang. Kirche.

25 tote

Stat mit Pomade, Oel
u. schädlichen Tink-
turen pflege man
sein Haar nur mit
JAVOL
dem anerkannt sol-
desten Haarwasser
der Gegenwart.
Überall zu haben.
Fl. M. 2.— und 3.50.

Der alte Praktikus sagt:

ORI
ist **thatsächlich das Beste.**
In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste,
Insekten-Tötungsmittel
speziell für Fliegen, Fische, Käuse, Kakerlaken, Schwaben u. Aus den
zahlreichen Anerkennungs-schreiben: „Ori ist famos.“ — „Zur Ori
wirkt kolossal.“ — „Habe großartige Erfolge erzielt.“ — „Half besser
wie andere Sachen.“ — „Verwende bloß nur noch Ori.“ Jede
Originalflasche im Garantierkarton luftdicht und doppelt verpackt.
Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis
pro Flasche 50, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch
nichts anderes als Ori oder eben so gut aufreden. Der Oribräuer
„Rapid“ für kräftigste und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg.
Ori ist erhältlich in Thorn in den Drogerien von B. Bauer, Hugo
Class, Anders & Co., Anton Koczvara, F. Koczvara Nachf. und
Paul Weber. In Priesen in der Löwendrogerie von L. Donat und bei
Apotheker O. Schüller.



ORI
ist **thatsächlich das Beste.**

Insekten-Tötungsmittel
speziell für Fliegen, Fische, Käuse, Kakerlaken, Schwaben u. Aus den
zahlreichen Anerkennungs-schreiben: „Ori ist famos.“ — „Zur Ori
wirkt kolossal.“ — „Habe großartige Erfolge erzielt.“ — „Half besser
wie andere Sachen.“ — „Verwende bloß nur noch Ori.“ Jede
Originalflasche im Garantierkarton luftdicht und doppelt verpackt.
Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis
pro Flasche 50, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch
nichts anderes als Ori oder eben so gut aufreden. Der Oribräuer
„Rapid“ für kräftigste und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg.
Ori ist erhältlich in Thorn in den Drogerien von B. Bauer, Hugo
Class, Anders & Co., Anton Koczvara, F. Koczvara Nachf. und
Paul Weber. In Priesen in der Löwendrogerie von L. Donat und bei
Apotheker O. Schüller.

Ein freundl. möbl. Zimmer
mit Pension sofort oder später zu ver-
mieten Schuhmacherstr. 18, II.
Gr. n. H. möbl. Zimmer 3 verm.
Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.
W. Wohn. u. D. 3. v. Danfstr. 4.

Ein Speisepind
mit Gazetüren, verschiedene stark
gearbeitete Kücheregele, alte
Kesselfrahmen und Thüren sind
billig zu verkaufen Breitestr. 43, II.
W. Jim. bill. 3. v. Wilhelmplatz 6, IV.

C. H. Schilling,
Coiffeur & Parfumeur,
8 Culmerstrasse 8.
Vornehme Frisur- u. Shampooier-Salons
für Damen und Herren.
Anerkannt vorzüglichste Bedienung.
Atelier für sämtliche Haararbeiten.
Beste Ausführung. Solide Preise.
Billige Bezugsquelle für Parfümerien, Seifen,
Zahnbürsten etc. etc.
Grosses Lager in Haarschmuckgegenständen.

Pfeiffer & Diller's in Dosen
Kaffee-Essenz (Original-
marke)
empfiehlt Carl Sakriss.

„Plano Jones“
Gras-Mäher,
Getreide-Mäher,
Garbenbinder und
Bindegarn
verkauft zu Fabrikpreisen.
Otto Wesche,
Thorn 3.

Tafelhonig
(Centrine)
10 Pfd.-Eimer 4,50 Mt. versendet die
Sonigfabrik
O. W. Fischer,
Landsberg a. W.
Möbl. Zimmer im Wald-
hause zu vermieten.
Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing.
bill. 3. verm. Eppernstr. 39, III.

Zurückgelassene
Notenstücke
von 5 Pf. an.
Gartenlauben,
in Jagdgründen gebunden,
schr auf erhalten,
jeder Band für 2,50 Mt.
E. Golembiewski.

Eisschränke
offerirt preiswerth
Gustav Heyer,
Brettelstraße 6,
Glas- und Porzellan-Handlung.

Flotter Schnurrbart!
Vollbart!
Erfolg garant.
120 freiwillige Dant-
schreiben liegen bei.
3 Dose III. 1. — u. 2. —
nachstehenden Anzei-
gen und Garantieren wir
Nachnahme oder Ein-
sendung des Betrages
(auch in Briefmarken).
F. W. A. Meyer, Hamburg 25.
Besseres möbl. Zimmer von so-
gleich an verm. Breitestr. 32, III.
Kleine Wohnungen
zu vermieten Markt 12.
Wohnungen von sofort zu ver-
mieten Marienstr. 7, I.

Für Zahnleidende.
Schmerzloses Zahnziehen,
Künstlicher Zahnersatz,
Plomben.
Sorgfältigste Ausführung
sämtlicher Arbeiten bei
weitgehendster Garantie.
Frau **Margarethe Fehlauer,**
Seglerstraße 29.

Schmiedeeiserne
Fenster,
Grabgitter etc.
offeriert
zu billigen Preisen

Rudolph Thomas,
Schlossermeister.

Carl Bonath
Photograph.-artistisches Atelier
Neust. Markt
und Gerechtestrasse Nr. 2.
Spezialität:
"Auf Leinwand gemalte Por-
träts und Vergrößerungen"
nach jeder Photographie oder
Sitzung.
Platinotypie.

Cognac
Löwenwarter & Co
Commandit-Gesellschaft zu Köln
zu M. 2,- H. 2,50 M. 3,- N. 3,50
gr. 1/2 Literflasche kassieren in
In Thorn: C. A. Guksch,
Gollub: Dobrachowski.

Gemästetes Geflügel:
Junge Hühner,
Suppen-Hühner,
junge Tauben,
junge Perlhühner,
lebend und geschlachtet,
siedt zu haben.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Goldfische
in sortierten Größen zu haben bei
Gustav Heyer,
Breitestraße 6.

Rösth. Rauchschad,
Feinst. Aufschnitt Pfd. . . 1,20 Mk.
Zu ganzen Pfunden . . . 1,10 Mk.
Zu ganzen Seiten Pfd. . . 1,00 Mk.
zeitweise noch billiger,
empfehlen
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Neue
feinste grossfallende
Delikatess-
Castlebay-Matjes
offeriert
Carl Sakriss,
Schuhmacherstrasse 26.

Neue Heringe, feinst im
empfehlen **Eduard Kohnert.**

Frischen
Leck-Honig
Pfund 65 Pf.
offeriert, so lange der Vorrath reicht,
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Wohnung mit Pension
für junge Leute zu haben
Marienstraße 5, 1.

Kaufhaus M. S. Leiser
Altstädter Markt 34,
Erstes und grösstes Etablissement am Platze,
empfiehlt seine
Spezial-Abtheilung
für
fertige Herren- und Knaben-Garderobe
verbunden mit Anfertigung nach Maass
unter Garantie für tadellosen Sitz bei denkbar billigster Preisstellung.

Konkurs- und Waaren-Ausverkauf.
Ausserordentlich günstige Gelegenheit zur
Beschaffung eleganter Herren- und Knaben-Garderoben.
Die Waarenbestände
der
S. Schendel'schen Konkursmasse
werden, um schnell damit zu räumen, von heute ab zu
ganz enorm billigen Preisen
ausverkauft.
Stoffreste
passend für Anzüge und Paletots
zu staunend billigen Preisen.

Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt.
Anfertigung nach Maass zu noch nie dagewesenen billigen Preisen
unter Garantie für guten Sitz.

Thorn ◊ Breitestraße 37.

Die neuesten elektrischen
Taschenlampen,
per Stück 3,50 Mk., empfiehlt die
Uhren- und Goldwaaren-Handlung
Walther Kolinski, Thorn, Gerberstr. 33/35,
gegenüber Café Kaiserkrone.

Sichere Hilfe
bei akuten und chronischen Erkrankungen jeder
Art und zwar auf beste und bequemste Weise
bringt das ärztlich empfohlene
Century-Thermal-Bade-Cabinet
das vollkommenste und radikalste Heilmittel
des Jahrhunderts. Es reinigt das Blut von
allen schädlichen Stoffen, die Ursachen sämtlicher
Krankheiten, und entfernt alle üblen
Substanzen, die den Organismus in seiner
Tätigkeit behindern und stören
gründlich und schmerzlos
ohne Anwendung von Medizin.
Ueberraschende Erfolge wurden bei Rheu-
matismus, Gicht, Ischias, Wasserjucht, Zuderharunruhe, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Haut- und Frauenkrank-
heiten, Neuralgie, Asthma etc. etc. dauernd erzielt. Behufs vollständiger und persönlicher Ueberzeugung geben wir
jedem Leidenben unser Cabinet gegen Sicherheit 4 Wochen zur Probe. Ausföhrliche Erklärung über das Wesen
und die segensreiche Wirkung der Thermal-Bäder giebt unser Buch „Philosophie der Gesundheit und Schö-
heit“, über 100 Seiten umfassend. Preis 1,50 Mark. Für Käufer eines Cabinets frei. Prospekte und
Illustrationen gratis und franco.

Century Thermal Bade-Cabinet-Limited,
Hannover, Schiffsgraben 15, Eingang Lavesstraße.

Eine kleine Wohnung,
Thalstr. 25a, pt., vom 1. Oktober
zu vermieten. Näheres Waldhäuschen
beim Wirth.

Wohnung,
2. Etg., 4 helle Zimmer, Entree und
Zubehör, vom 1. Oktober zu ver-
mieten
Seilgeißstr. 18.

Baderstraße 24
sind zwei zusammenhängende un-
möblirte Zimmer, Hof, 1. Etage, vom
1. Oktober cr. zu vermieten.

Gulmer Chauffee 49
sind einige Schuppen, Fischerei,
Pferdeställe, Lagerplätze, letztere
mit auch ohne Lagerplätze, und ein
freistehendes
Komptoirgebäude,
enthaltend 5 heizbare Räume (auch
für andere Zwecke geeignet), getheilt
auch im ganzen zu vermieten.
Bruno Ulmer.

Laden
Bronbergerstraße 60,
(bisher Bäckerei), mit Kellerräumlich-
keiten und Wasserleitung versehen,
vom 1. Oktober zu vermieten. Näh.
bei **Hinkler** daselbst, Hintertreppe,
3. Stod.

Laden,
zu jedem Zweck geeignet, vom 1. Ok-
tober anderweitig zu vermieten im
Hause **Friedrichstr. 10/12.**
Näheres im Freireisladen zu erfragen.
Mellienstr. 108
sind 11 Wohnungen billig & verm.

möblirte Wohnung
von 2 Zimmern nebst Burchengelass
von sofort zu vermieten.
P. Bogdon, Neust. Markt 20.

Gulmerstr. 26, III.
Ein möbl. Balkonzimmer nebst Kabinett
zum 1. August zu vermieten.

Ein Laden und Wohnungen
v. 1. Oktbr. zu verm. Coppenhagenstr. 9.
Zu erfragen in der Möbelhandlung
Adolph W. Cohn,
Heiliggeiststr. 12.

Großer Laden,
beste Geschäftslage, von sofort zu ver-
mieten. **A. Kotzo,** Breitestr. 30.

1. und 2. Etg., Baderstr. 9.
Herrschaftliche Wohnungen, je 4
Zimmer, Badezimmer und sämtl.
Nebengelass, vom 1. Oktober zu verm.
Ebenso ein großer Laden und
ein großer Lagerkeller von sofort
zu vermieten. **G. Immans.**

Eine Wohnung, 3. Etage,
5 Zimmer, v. 1. 10. Gerberstr. 31,
Eine Wohnung, 1. Etage,
5 Zimmer, vom 1. 10. Brückenstr. 20
zu vermieten. **A. Kirmes.**

Brückenstraße 8
zu vermieten vom 1. 10. die
zweite Etage, 5 Zimmer, Badestube,
Gasheizung, nebst großem Zubehör.
Auf Wunsch Pferdebestall und Wagen-
remise. Näheres beim Wirth, 1. Etg.

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, von 5 Zimmern, Balkon
und aller Zubehör, mit oder ohne
Pferdestall, vom 1. Oktober zu ver-
mieten. **Zuchmacherstr. 2.**

Freundliche Wohnung,
3 Stuben, Kabinett, Entree, Balkon
vom 1. Oktober ab für 550 Mark
jährlich zu verm.
Schulstraße 22, 1.

Wohnung,
4. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zu-
behör, vom 1. Oktober zu vermieten.
Adolph Granowski,
Elisabethstraße 6.

Friedrichstraße 10/12,
1 herrschaftliche Wohnung, 1. Etage,
von 6 Zimmern und allem Zubehör
auch mit Pferdebestall zu vermieten.
Näheres durch den Portier.

Altst. Markt 29
ist eine Wohnung, 2. Etage, von
sofort zu vermieten. Näheres
bei **A. Mazurkiewicz.**

1. Etage,
4 Zim., Kab., Entree, Ball., (Aussicht
Weichsel) zu verm. **Bankstr. 4.**

Parterrewohnung von 5 Zim.,
auch zum Komptoir geeignet, vom 1.
Oktober d. J. Seglerstr. 6 z. verm.
Näheres im Restaurant daselbst.

Eine Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Ok-
tober zu vermieten.
P. Trautmann.

Wohnung,
1. Etage, 2 Stuben und Zubehör, vom
1. Oktober zu vermieten
Marienstraße 9.

Grste Etage,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, sof. z.
verm. **Sohlestr. 1, Zuchmacherstr.-Ecke.**

Freundl. Wohnung,
nach vork. Zimm., hell. Küche, all.
Zubeh., z. verm. **Baderstr. 3, pt.**

Kleine Wohnungen
vom 1. Oktober zu vermieten Altst.
Markt 17. **Geschw. Bayer.**

Zwei Wohnungen,
je 4 und 3 Zimmer, zu vermieten
Schulstr. 16.

Moder, Thorerstraße 9,
gr. Wohnungen v. 1. Oktbr. z. verm.

Größ. u. kleinere Wohnungen
zu vermieten **Baderstr. 26.**

Balkonwohnung 3 Zim. u. Küche, z.
verm. **Baderstr. 12, 1.**

Kleine Beamtenwohnung
zu vermieten **Seilgeißstr. 13.**

2 Vorderzimmer ohne Küche vom
1. 10. zu verm. **Neust. Markt 12.**

Familienwohnung vom 1. Oktbr.
zu vermieten **Vindenstr. 54.**

Moder, Vindenstraße 59,
Wohnungen v. 1. Oktober zu verm.

Sofwohnungen z. verm Baderstr. 5.